

François-Poncet: Bundesrepublik beinahe zu föderalistisch

Staatsbesuch in Stuttgart / Nichts gegen Südweststaat einzuwenden
Drahtbericht unseres Stuttgarter Th-Korrespondenten

STUTT GART. Der französische Hohe Kommissar François-Poncet hat bei seinem offiziellen Besuch in Stuttgart auch die Presse empfangen. Dabei nahm er ausführlich zu der Frage der militärgerichtlichen Urteile gegen deutsche Kriegsgefangene in Frankreich Stellung. Der Hohe Kommissar sagte, eine Revision dieser Urteile könne von der Regierung nicht beschlossen werden. Man sollte nicht nur die Reaktion der deutschen Öffentlichkeit in Betracht ziehen, sondern auch auf die französische Öffentlichkeit Rücksicht nehmen.

Von 300 000 Franzosen, die unter deutscher Besetzung deportiert wurden, seien nur 100 000 in die Heimat zurückgekehrt. Weitere 100 000 der Franzosen seien durch deutsche Hand umgekommen. Demgegenüber habe man nach dem Kriege von 3034 Deutschen, gegen die Anklage wegen Kriegsverbrechen erhoben wurde, nur 735 Angeklagten den Prozeß gemacht. 212 Angeklagte seien freigesprochen und 50 Todesurteile gefällt worden. 400 Angeklagte, zum größten Teil Gestapo- und SS-Angehörige, sähen ihrer Aburteilung noch entgegen. Er gab zu, daß die französische Justiz es nicht eilig habe. Viele Angeklagte seien aber selbst gegen eine rasche Prozeßführung, weil sie in ihrem Interesse Zeit gewinnen wollten.

Über den deutschen Föderalismus sagte François-Poncet, er habe den Eindruck gewonnen, auf die Bundesinteressen werde zu wenig Rücksicht genommen und das Gewicht der Länder habe im Spiel des föderalistischen Gleichgewichts überhandgenommen.

Zur staatlichen Neugliederung im südwestdeutschen Raum äußerte der Hohe Kommissar: „Alles, was verfassungsmäßig und legal ist, kann geschehen. Wir sind für das korrekte Spiel der demokratischen Institutionen.“ Die Alliierte Hohe Kommission habe sich allerdings noch niemals mit diesem Thema befaßt und er könne daher auch nicht sagen, wie sie sich dazu stelle. Er persönlich würde allerdings „eine Träne für Altbaden und Altwürttemberg verlieren“.

François-Poncet erwiderte auf eine entsprechende Frage, die Franzosen beobachteten seit einiger Zeit das Wiederaufleben nationalistischer Tendenzen in Deutschland. Diese Beobachtung erstreckten sich vor allem auf Manifestationen größerer Parteiführer. „Was uns wundert, ist, daß man gerne zur alten Sprache zurückkehrt, daß man niemals Wünsche äußert oder Bitten vorbringt, sondern immer fordert und verlangt. Als ob es nicht männlich sei, liebenswürdig und höflich zu sein. Dies ist eine falsche Auffassung von Kraft. Was würde Deutschland alles erreichen, wenn es Gefallen bei seinen Partnern fände?“

Zum Schumanplan äußerte François-Poncet, das Verschwinden der Ruhrbehörde nach Inkrafttreten des Planes sei von vornherein klar gewesen, da beide Einrichtungen nicht nebeneinander bestehen könnten. Die Opposition der SPD sei „ungerecht, leidenschaftlich und nicht wohlbegründet“. Der Plan binde Deutschland nicht auf 50 Jahre, da eine Revisionsklausel eingearbeitet sei.



So wurde General MacArthur bisher überall in den USA empfangen.

Foto: Ap

Wenn der Purpur fällt ...

Von Karl Weidenbach

Als im Jahre 1935 das britische Parlament die neue Verfassung für Indien annahm, die der früheren Kronkolonie praktisch den Weg zur Unabhängigkeit öffnete, sagte Churchill in einer denkwürdigen Rede, sie sei „ein Strauß verwelkter Blüten des viktorianischen Liberalismus, mit dem die Totenglocken des Empire eingeläutet würden“. Wenn auch die Absetzung General MacArthurs nicht mit dem Rückgang der Westmächte aus ihren ostasiatischen Stellungen verknüpft ist, so kann man sich doch des Eindruckes nicht erwehren, daß dieser Schritt vielleicht eine ähnliche Bedeutung im Hinblick auf die Stellung der Westmächte in Ostasien zur Folge haben kann wie vor 17 Jahren die Anpassungspolitik Englands an die Entwicklung in Indien. Die ganze Welt hat zwar die Absetzung des Generals als große Erleichterung aufgenommen, und das ist insofern verständlich, als die Politik der starken Hand, wie sie MacArthur vertritt, gegebenenfalls den dritten Weltkrieg hätte auslösen können. Aber der Freude ist rasch die Ernüchterung gefolgt, da damit offensichtlich noch nicht sichtbar geworden ist, auf welche Weise nun der Konflikt in Korea friedlich gelöst werden könnte.

Niemand, der hinter dem äußeren Geschehen die eigentlichen Triebkräfte der weltpolitischen Auseinandersetzung, die in Ostasien im Gange ist, zu sehen vermag, wird sich darüber wundern. Denn es geht ja nicht nur um Korea, sondern einmal um die Stellung der Westmächte in Ostasien schlechthin, zum andern um die grundsätzliche Frage der Mittel und Möglichkeiten, diese Stellung aufrecht zu erhalten und zum dritten um den Kampf der freien Welt gegen den Bolschewismus. Korea ist nur ein neureligiöser Punkt; es gibt deren viele, und vielleicht ist Korea nicht einmal der wichtigste. Seit Jahrzehnten ist im ostasiatischen Raum der Prozeß der nationalen Selbständigkeitsbewegungen im Gange, die alle die Befreiung vom Einfluß des westlichen Imperialismus zum Ziele haben, und es wäre töricht, wollten wir neben der Erkenntnis, daß sich in Korea der Kampf der nichtbolschewistischen gegen die bolschewistische Welt entzündete, die Tatsache übersehen, daß auf

der anderen Seite dieser Kampf seine Impulse auch aus den Unabhängigkeitsbestrebungen dem westlichen Imperialismus gegenüber erhält.

Vor einem halben Jahrhundert war die Stellung der Westmächte im Fernen Osten noch absolut gefestigt. Der koloniale Imperialismus auf dem Höhepunkt seiner Macht vermochte die Probleme noch einfach zu lösen. Gab es Verwicklungen, so wurden einige Kanonenboote oder ein Expeditionskorps entsandt. Aber dieser koloniale Imperialismus befindet sich längst im Stadium der Agonie, er hat im 2. Weltkrieg seinen Todesstoß erlitten, nicht zuletzt dadurch, daß die Sieger dieses Krieges auch in diesem Raum durch die Vernichtung der japanischen Machtstellung und die dadurch bewirkte Stärkung des Bolschewismus, der heute geschickt die nationalen Bestrebungen ausnützt, jenes Gleichgewicht zerstört, das im Zeitalter des Imperialismus eine größtmögliche Friedensgarantie darstellte. Nicht nur die ostasiatische Welt im pazifischen Raum befindet sich heute im Stadium eines latenten Aufbruchs; der asiatische Nationalismus hat in dem letzten Jahrzehnten Stein um Stein aus dem System der westlichen Vormachtstellungen im ganzen Raum von Nordafrika, dem Nahen Osten bis hinüber nach Hongkong herausgebrochen. Indien erreichte seine Unabhängigkeit in Form des Dominionstatus, England verlor Burma und Pakistan, Holland in jüngster Zeit Indonesien, die Franzosen kämpfen um ihre Positionen in Indochina, die Engländer fürchten um Hongkong, die Amerikaner um Formosa. Nicht zuletzt steht der Kampf um Öl in Persien im Zeichen dieser Auseinandersetzung.

In diesem großen Zusammenhang gewinnt der Sturz General MacArthurs seine eigentliche Bedeutung. Sein Programm war klar und eindeutig. Er scheute die Lösung im Sinne der imperialen Machtpolitik nicht, weil er der Meinung ist, daß die Politik der Nachgiebigkeit doch zum Verlust der Stellung der Westmächte führen müsse, wenn man nicht den Mut aufbringe, den Schlag gegen den Bolschewismus, der hinter allen Bewegungen steht, hier zu führen. Das hat er soeben in seiner Rede vor dem Kongreß noch einmal unzweideutig zum Ausdruck gebracht, indem er jede Beschwichtigungspolitik Rotchina gegenüber als blind bezeichnete und sich erneut zu einer aktiven Strategie im pazifischen Raum bekannte. Insofern können seine Auffassungen mit denen Churchills von 1935 verglichen werden. Aber Churchill hat sich, was die Politik des Ausgleichs und des Nachgebens innerhalb der Empirepolitik betrifft, seitdem gewandelt. So sind auch Washington und die anderen Mächte MacArthur nicht gefolgt. Wahrscheinlich nicht nur, weil sie sich nicht stark genug fühlen, eine solche Entscheidung herbeizuführen, sondern auch deshalb, weil sie selbst nicht mehr an die Zukunft einer Ordnung im Sinne des kolonialen Imperialismus glauben.

In der Entwicklung Indiens, das heute als Schiedsrichter im koreanischen Konflikt auftritt, erlebte die Welt mit am sichtbarsten die Dämmerung des liberalen Imperialismus. Die jetzigen Auseinandersetzungen im Fernen Osten tragen ähnliche Züge. Welche Folgen sich daraus ergeben, das ist die große Frage, vor deren Lösung die Politik der Westmächte sich nun gestellt sieht, nachdem MacArthur gefallen ist. In Schillers „Piesko“ rief der Verschworene Verrius aus: „Nun, wenn der Purpur fällt, muß auch der Herzog nach!“ Der Herzog ist gefallen, fallen muß nun wohl auch der Purpur seiner Politik des imperialen Prestiges. Wer könnte heute schon sagen, ob der Politik der Beschwichtigung in diesem weltweiten Konflikt mehr Erfolg beschieden sein wird?

Sucht MacArthur den Kampf?

USA-Verteidigungsministerium weist Behauptung in der Kongreßrede zurück

WASHINGTON. Das amerikanische Verteidigungsministerium erklärte zu den Feststellungen MacArthurs vor dem amerikanischen Kongreß, seine Vorschläge zur Kriegführung in Korea seien praktisch von allen militärischen Führern der USA einschließlich den Stabschefs gutgeheißen worden. Präsident Truman habe den General „auf einstimmige Empfehlung seiner hauptsächlich zivilen und militärischen Ratgeber, den Ausschuß der amerikanischen Stabschefs eingeschlossen“, aller seiner Posten entlassen.

Die entsprechende Behauptung MacArthurs vor dem Kongreß hatte in Washington allgemein Erstaunen hervorgerufen. Der Vorsitzende des Militärausschusses des Senats teilte mit, der Ausschuß werde die Stabschefs über diese Äußerung MacArthurs befragen.

MacArthur erklärte am Donnerstagabend nach seiner Rede vor dem Kongreß vor der amerikanischen Frauenvereinerung, „Töchter der Revolution“, die USA würden zurzeit von innerer Korruption und Wühlarbeit unterminiert. Gleichzeitig forderte er die Amerikanerinnen auf, gegen die immer weiter um sich greifende Kontrolle durch die Behörden

anzukämpfen und um einen sauberen Staat zu ringen. Aus diesen Äußerungen wird in den USA geschlossen, daß MacArthur den Kampf mit der Regierung sucht und diesen such auf das Gebiet der Innenpolitik ausdehnen will.

Vor dem amerikanischen Kongreß wandte sich MacArthur am Donnerstagabend gegen jede Beschwichtigungspolitik gegenüber den Kommunisten in Asien.

Seine Politik im Fernen Osten sei von allen Militärbehörden unterstützt worden, da der Pazifik ein „Schild für den gesamten amerikanischen Kontinent“ darstelle. Durch eine Kette von Inselstützpunkten übten die USA und seine Alliierten die Kontrolle über Asien aus und könnten mit ihren See- und Luftstreitkräften jeden feindlichen Vorstoß in den Pazifik verhindern.

Danach gab MacArthur noch einmal in vier Punkten einen Überblick über seine strategische Konzeption der Asienpolitik: Wirtschaftsblockade gegen China, Blockierung der chinesischen Küste von See her, unbehinderte Luftaufklärung über chinesisches Hoheitsgebiet, Freiheit der Bewegung für die nationalchinesische Truppen und Unterstützung derselben.

Es sei bei weitem nicht gewiß, daß die Sowjetunion sich an die Seite Rotchinas stellen und Waffenhilfe leisten werden, wenn die Truppen der UN „den Krieg weitertragen“. Jeder neue Feind werde nur dann zuschlagen, wenn das Übergewicht sich ihm zuneige.

Warum kein Engländer?

Churchill gegen US-Admiral

LONDON. Der konservative Oppositionsführer Winston Churchill entfachte am Donnerstag in der Unterhausdebatte von neuem den Sturm, den er schon vor einigen Wochen einmal über die Wahl eines Amerikaners zum atlantischen Seebefehlshaber ausgelöst hatte. Er erklärte rund heraus, er sehe überhaupt keine Notwendigkeit für einen atlantischen Seebefehlshaber. Wenn aber ein solcher schon ernannt würde, dann sollte er — gleichgültig, welcher Nationalität er sei — sein Hauptquartier in Großbritannien haben. Nachdem man mit der Ernennung des amerikanischen Admirals William Pechtelers rechnet, bemerkte Churchill, ein Amerikaner, der aus Nord-Virginia stamme, könne wohl kaum wissen, was in den Gewässern rund um Großbritannien vorgehe. Er beschuldigte Premierminister Attlee, die Verbundenheit des britischen Volkes mit seiner Kriegsmarine falsch einzuschätzen. Das Unterhaus wies Churchills Kritik an der Ernennung des amerikanischen Admirals mit elf Stimmen Mehrheit zurück.

10-Minuten-Sitzung

PARIS. Die 33. Sitzung der Pariser Vorkonferenz zur Festlegung einer Tagesordnung für ein Außenministertreffen dauerte nur etwa 10 Minuten. Sie war die kürzeste von allen, die bisher stattgefunden haben.

Ein Sprecher der Westmächte erklärte, nach der Sitzung, der sowjetische Delegierte habe noch keine neuen Instruktionen aus Moskau erhalten. Er fügte hinzu: „Es herrschte etwa acht Minuten Schweigen, weil Gromyko noch keine Instruktionen hatte und die anderen Delegierten nichts zu sagen wollten.“

Für eine Revision des Ruhrstatuts

Frankreich schlägt sofortige Anpassung an Schumanplan vor

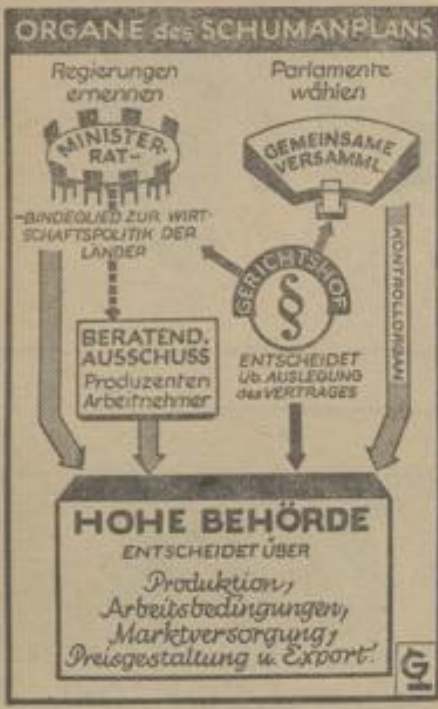
PARIS. Die französische Regierung hat den westlichen Besatzungsmächten in Deutschland und den Beneluxstaaten eine Konferenz zur Revision des Ruhrstatuts vorgeschlagen, um die Verwaltung der Ruhrindustrie den Gegebenheiten des am Mittwoch in Paris unterzeichneten Schumanplans anzupassen. Zeit und Ort der Konferenz sind noch nicht festgelegt, doch drängt die französische Regierung auf eine baldige Einberufung.

Der französische Außenminister Robert Schuman hat in Noten an die beteiligten Regierungen darauf hingewiesen, daß das Dekartellierungsprogramm der Ruhrbehörde berichtigt werden müsse, nachdem Deutschland ja nun der Montanunion beigetreten sei. Die Ruhrbehörde besaß bisher praktisch uneingeschränkte Kontrollrechte über die deutsche Schwerindustrie.

Bundeskanzler Adenauer bestätigte am Donnerstagabend, daß er einen Brief vom französischen Außenministerium erhalten hat, in dem Frankreich die Auflösung der internationalen Ruhrbehörde in dem Augenblick befürwortete, in dem der Schumanplan in Kraft tritt. Er, Adenauer, werde sobald als möglich mit dem britischen Hohen Kommissar Yvonne Kirkpatrick eine Aussprache herbeiführen, jedoch erwarte er von englischer Seite keine Schwierigkeiten.

Zu dieser Frage erklärte ein Sprecher des britischen Außenministeriums, Großbritannien wünsche, daß auf Besprechungen zwischen den beteiligten westlichen Mächten ein Weg gefunden werde, um den Schumanplan mit den bestehenden Kontrollen für die Kohle- und Stahlindustrie an der Ruhr in Einklang zu bringen. Gleichzeitig verlautete aus London, daß die britische Regierung Frankreich mitgeteilt habe, „es wäre bedauerlich“, wenn „der Bundesregierung im voraus irgendwelche Andeutungen“ über die französische Haltung in den vorgeschlagenen Besprechungen gemacht würden. Der britische Sprecher formulierte die Haltung Englands vorsichtig dahin, daß „die Zukunft der Kontrollen selbstverständlich ein Gegenstand von Verhandlungen in erster Linie der Besatzungsmächte sein müßte“.

Auf einer Pressekonferenz erklärte der Bundeskanzler gestern, daß durch die gemeinsame Erklärung der sechs Paktstaaten die deutsche Gleichberechtigung anerkannt werde. Schon damit sei die Pariser Konferenz für die Bundesrepublik ein großer außenpolitischer Erfolg, weil Deutschland mit ihr erstmalig in den Kreis der europäischen Völker zurückgekehrt sei. Nach Ansicht des Kanzlers sind bei den deutschen Gewerkschaften die letzten Bedenken gegen den Plan gefallen, womit sich die Annahme durch den Bundestag erhoffen lasse.



Entscheidung im Südwesten abzusehen

Neugliederungsgesetz in 2. Lesung angenommen / Dritte Lesung nächste Woche

BONN. Zu Beginn der 136. Sitzung des Deutschen Bundestags begründete Bundesarbeitsminister Anton Storch am Donnerstag den Entwurf zu einem „Gesetz über die Errichtung einer Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“, der in erster Lesung beraten wurde. Storch erläuterte dazu, daß der Entwurf nach einjährigen Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern und den Ministerien zustande gekommen sei. Der Entwurf beschränke sich auf die Errichtung einer Bundesanstalt, vermeide aber eine gleichzeitige Änderung des materiellen Rechts. Dessen Neugestaltung sei dann eine der ersten und dringenden Aufgaben der Organe der neuen Bundesanstalt. Der Entwurf wurde an die zuständigen Ausschüsse überwiesen.

Nach fast dreistündiger Debatte über das „Gesetz zur Neugliederung Südwestdeutschlands“ fiel im Bundestag in zweiter Lesung die zustimmende Vorentscheidung. Wir haben darüber in einem Teil unserer Ausgabe schon berichtet. Mit den Stimmen der SPD, der FDP, eines Teiles der CDU/CSU wurde gegen die Stimmen des größeren Teiles der CDU/CSU, der DP, der BP, der WAV, der KPD und des Zentrums der Vorschlag für die innergebliebliche Neuordnung angenommen. Es bleibt damit vorderhand bei der Regelung, wie wir sie in unserer Mittwochausgabe dargestellt haben. An der Diskussion beteiligte sich auch der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Gebhard Müller, indem er sich in einer geläufigen Rede für den Ge-

setzentwurf einsetzte. Die dritte Lesung wird nächste Woche vorgenommen werden.

Anschließend wandte sich das Plenum der zweiten Lesung des Haushaltsplanes für das Vertriebenministerrium zu. Als Berichterstatterin sagte Frau Dr. Marie Probst (CDU), daß noch in diesem Sommer etwa 50 000 Rückkehrer aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie in der Bundesrepublik erwartet werden. Der Etat, der mit einem Zuschuß von 2 und 3,9 Millionen DM abschließt, wurde vom Plenum bei Stimmhaltung der SPD und des DHE gegen die Stimmen der KPD von den Koalitionsparteien angenommen. Bundesvertriebenminister Dr. Hans Lukaschek hatte in seinem Schlußwort festgestellt, daß sein Ministerium nur ein Koordinierungsinstitut sei. Die materiellen Hilfen für die Vertriebenen seien in den Etats der Fachministerien enthalten.

In der gestrigen Vormittagssitzung beschäftigte sich das Plenum in zweiter Lesung mit dem Haushalt des Bundesfinanzministeriums. Fritz Erler (SPD) teilte als Berichterstatter mit, daß die Gesamtausgaben des Ministeriums 350 Millionen Mark betragen. Von den persönlichen Verwaltungsausgaben in Höhe von 161 Millionen beanspruche die Zollverwaltung mit 150 Millionen DM den Löwenanteil. Von Seiten der SPD wurden an der Haushaltsführung Kritik geübt. Man habe den Eindruck, das Ministerium sei nicht sparsam genug, die Personalpolitik werde unter dem Gesichtspunkt betrieben, daß „keine unbequemen Leute“ eingestellt werden.

Mißverständnisse

Oh, wir sind offensichtlich einmal wieder einer Täuschung erlegen. In unseren Auffassungen über das Land hinter dem Eisernen Vorhang nämlich, das uns von der sowjetischen und ostzonalen Propaganda seit langem als Land des Fortschritts gepriesen wird. Man ist in Pankow nicht verlegen, in dieser Richtung auch die schwierigsten Situationen zu meistern und westdeutsche Mißverständnisse zu klären. So heißt es in einer neuen Propagandaschrift, der Begriff des Kampfes gegen jede Form der Remilitarisierung, wie er von der Ostzone geführt werde, habe durch den Ausbau der Volkspolizei, die durch Panzer-, Luft- und Seeeinsatz auf normale Friedensstärke gebracht wurde, vielfach in der westdeutschen Bevölkerung zu Mißverständnissen geführt. Denn wie ist es eigentlich mit der Volkspolizei? „Der immer stärker zum Ausdruck kommende Wille vieler Westdeutscher, in die Zone der Freiheit zu fliehen, hat zu Erscheinungen geführt, die eine hermetische Abriegelung der Zonengrenze dringend erforderlich machen. Allein diesem Ziel dient der Ausbau der Volkspolizei, die damit die Aufgabe übernimmt hat, den friedlichen Aufbau der Sowjetzone vor Flüchtlingströmen und Saboteuren aus dem Westen zu schützen.“ Nun wissen wir es also genau und können beruhigt sein, um so mehr als der Weltfriede von eben dieser Seite, wie General Kurassow im Moskauer Sender sagte, „mit Hilfe einer militärisch starken Sowjetzone, verbunden mit der militärischen Kraft des Christentums, gesichert ist“. Oder wie es der Moskauer Patriarch Alexej ausdrückt: „Die von hochmütigen Wahnwitzigen vorbereitete schreckliche Katastrophe wird mit Hilfe der allmächtigen Gnade Gottes und der Kampfbereitschaft der siegreichen Roten Armee abgewendet werden.“ Wenn solche meisterhafte propagandistische Wendigkeit keinen Eindruck machen sollte, kann man darauf gespannt sein, mit welchen überraschenden neuen Argumenten die Mißverständnisse in Westdeutschland über die Ziele der Politik hinter dem Eisernen Vorhang weiter aufgeklärt werden.

33 1/3 Prozent Gehaltserhöhung

Forderungen des Deutschen Beamtenbundes
 BONN. Eine „Anpassungszulage“ von 33 1/3 Prozent für alle planmäßigen Beamten, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen, mindestens rückwirkend vom 1. April 1951 an wurde in Bonn vom Vorstand des Deutschen Beamtenbundes in einer Entschließung gefordert. Die bisher gezahlten 15prozentigen Zuschüsse wurden als „völlig unzureichend“ bezeichnet.

Ferner wurde eine angemessene Erhöhung der Kinderzuschläge, der Einkommenfreigrenze, sowie die gesetzliche Besetzung der unterschiedlichen Besoldungsregelung in den einzelnen Ländern verlangt. Die auf Grund des Währungsstellungsgesetzes erlassenen Sparverordnungen seien als rechtungswidrig aufzuheben.

Mit Streik zu rechnen

Metallindustrielle zur Urabstimmung
 STUTTGART. Vertreter des Verbandes württemberg-badischer Metallindustrieller erklärten nach dem Ergebnis der Urabstimmung in den Betrieben der Metallindustrie müsse, mit einem Streik gerechnet werden, da die Forderungen der Gewerkschaft — Erhöhung der Stundenlöhne um 20 Pfennig — nicht erfüllt werden könnten, ohne die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu gefährden. Die Unternehmer hätten mit ihrem Angebot den Ecklohn für Facharbeiter um 12 Pfennig auf 1,44 DM in der Stunde zu erhöhen, das Äußerste getan.

Nach Angaben der Landesbezirksleitung der Industriegewerkschaft Metall haben in Württemberg-Baden sich 88,5 Prozent der Metallarbeiter, die an der Urabstimmung teilnahmen, für den Streik ausgesprochen.

Drei Siege für die Saar

Einbeziehung in französische Delegation

PARIS. Drei von den insgesamt 18 französischen Sitzen in der Montanunion-Versammlung werden nach einer Mitteilung der Zeitung „Le Monde“ von der französischen Regierung mit Saarländern besetzt werden. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, daß die saarländische Kohle und der saarländische Stahl derzeit wirtschaftlich von Frankreich verwaltet werden.

Der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann teilte dagegen am Donnerstagsabend in Saarbrücken Vertretern der saarländischen Presse mit, daß die Zahl der saarländischen Abgeordneten in der Beratenden Versammlung der Montanunion noch nicht festgesetzt sei. Laut Hoffmann wird über diese Frage noch verhandelt.

Sowjetmanöver an der Grenze

Verstärkte Lufttätigkeit

BERLIN. Die in der Ostzone stationierten sowjetischen Truppen haben entlang der Zonengrenze ihre diesjährigen Manöver begonnen. An den Truppenübungen nehmen ungefähr acht Divisionen und eine große Anzahl moderner Düsenjäger vom Typ MIG 15 teil. Einheiten der ostzonalen „Volkspolizei“ sind als Verkehrspolizei, Wach- und Nachschubeinheiten an den roten Manövern beteiligt. Alliierte Beamte, von denen diese Informationen stammen, teilen ferner mit, daß sich der Rest der 33 in der Ostzone stationierten Sowjetdivisionen nordöstlich von Berlin und an der polnischen Grenze befinden. Sie würden erst später in die Übungen eingreifen. Offiziere der rund 50 000 Mann starken ostzonalen „Polizeibereitschaften“ sind als „Beobachter“ zu den Manövern hinzugezogen worden.

Bundeshauptstadt wächst

BONN. Die Bundeshauptstadt hat zurzeit 118 691 Einwohner. Im ersten Vierteljahr 1951 wurde ein Zuwachs von annähernd 1400 Personen verzeichnet. Vor dem Kriege betrug die Einwohnerzahl der Universitätsstadt 100 372. Zur Zeit des Parlamentarischen Rates im Jahre 1948 waren es 105 148 Personen. Bei der fortschreitenden Bautätigkeit wird die Bundeshauptstadt voraussichtlich in diesem Sommer die 120 000-Einwohnergrenze überschreiten.

ESSEN. Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte wird nach Angaben deutscher Schiffsfahrtsachverständiger rund fünf Milliarden DM kosten.

Kleine Weltchronik

deni Salazar die Wiederherstellung der Monarchie in Portugal anstrebt.

ROM. Der ehemalige italienische Ministerpräsident und bisherige Präsident des Senats, Ivanoe Bonomi, ist am Freitag im Alter von 77 Jahren gestorben. Nach dem Sturz Mussolinis bildete er im Juni 1944 die erste italienische Nachkriegsregierung. 1921 bis 1923 war er schon einmal Ministerpräsident.

WIEN. Das Sekretariat des kommunistisch beeinflussten Weltgewerkschaftsbundes hat als neuen Sitz die Stadt Wien gewählt.

BELGRAD. Jugoslawien protestierte am Freitag „auf das energischste“ bei der bulgarischen Regierung gegen „systematische Grenzprovokationen“. Seit 19. Dezember sei es zu 20 Zwischenfällen gekommen.

BELGRAD. Marschall Tito mußte sich am Donnerstag in Belgrad einer Galliensteinoperation unterziehen.

BAGDAD. Die Regierung des Irak hat, um in ihren Ölgebieten Streiks ähnlich denen in Persien zu verhindern, scharfe Maßnahmen gegen oppositionelle Elemente eingeleitet, die die Ölpolitik und protestische Haltung des Landes bekämpfen.

HONGKONG. Als erstes deutsches Schiff nach dem Krieg ist der Frachter „Marie Rickwers“ im Hafen von Hongkong eingetroffen.

NEU DELHI. Der Ministerpräsident von Indien, Pandit Nehru, trat u.a. für Geburtenkontrolle ein, um Indiens rapid anwachsenden Bevölkerungszuwachs einzudämmen.

NEW YORK. Die 3000 t große frühere Jacht Hitters, die „Grille“, ist von einer amerikantischen Firma für 100 000 Dollar zum Verschrotten aufgekauft worden.

„Weltfestspiele ohne uns“

KÖLN. Der Bund der deutschen katholischen Jugend distanzierte sich dieser Tage ausdrücklich von den Weltjugendfestspielen der kommunistischen Jugendverbände, die in diesem Sommer in Berlin stattfinden sollen. Ein Vertreter des Bundes betonte, daß der Bund mit diesen Spielen nichts zu tun habe. Nur durch ein Täuschungsmanöver sei es der FDJ gelungen, zwei katholische Jugendführerinnen in Münster zur Unterschrift zu einem Werbeauftrag zu den Festspielen zu gewinnen.

Big Toddy:

Der Kaufherr aus CHINA

Alle Rechte Prometheus-Verlag Gröbenzell bei München

„Und da ist der Schlüssel!“ rief der Captain, indem er ein Register aufschlug, das die Zahlen 1—11 enthielt. „Wir finden hier alle bisher ausgestellten Reispapierschiffen wieder: Mr. Alvis hat sie bei Tschai-Fu oder sonst einem schreibkundigen Chink anfertigen lassen, und um sie nicht zu verwechseln, nummeriert. Die Tabelle ist in seinem Notizbuch.“

Gleichzeitig verglich der Captain die Bedeutung der letzten drei Zettel, die nicht mehr ausgeteilt worden waren.

„Aha“, sagte er, „Nummer 9 scheint das baldige Verschwinden von Mr. Alvis selbst anzukündigen; er heißt: Der Kaufherr wird bald den Weg ohne Wiederkehr gehen, und Nummer 10 sollte uns auf den Abgang von Miß van Moog vorbereiten; er heißt: Die Puppe wird ohne Spur dahingehen. Dann ist noch Nummer 11 da, der Abschiedsbrief an die staunende und völlig verwirrte Polizei: Der Grüne Drache hat die Rache vollendet — der Kaufherr und die, die ihn liebten, sind nicht mehr. Suchet nicht!“

„Das verrät viel“, rief Big Toddy, „der Verbrecher hatte also vor, selbst als Opfer eines gar nicht vorhandenen Geheimbundes gleichzeitig mit dem Mädchen zusammen zu verschwinden. Das Geld hatte er sich ja schon vorher beschafft.“

„Aber meine lieben, verehrten Freunde“, fiel Tommy fast weinend ein, „Sie unterhalten sich hier über kriminallistische Theorien, und meine Braut ist in den Händen der Un-tere.“

„Wieso sind wir jetzt Ihre lieben Freunde,

Tommy. Gestern Abend klang es ganz anders. Kam da nicht etwas von einem Prozeß gegen übereifrige Detektive vor?“

„Vergessen Sie doch den Unsinn, Captain, und helfen Sie mir, helfen Sie.“

„Merken Sie denn nicht, Menschenkind, daß wir die ganze Zeit nichts anderes tun, und daß uns nur ein gewisser Tommy Harper dabei aufhilt! Wo sind wir stehen geblieben, Tom?“

„Es handelt sich doch darum, für den Augenblick möglichst genau den Geisteszustand des Verbrechers zu erraten, um auf seine weiteren Schritte schließen zu können. London ist groß, und es hat keinen Zweck, auf die polizeiliche Fahndungsaktion zu warten. Wir müssen gleich wissen, wo wir nach John Alvis und Tschai-Fu zu suchen haben.“

„Allerdings sollten wir das, aber ich sehe keine Möglichkeit, das Ziel der Schurken zu erraten.“

„Laß mich nachdenken, James.“ Tom legte die Hände vors Gesicht und war in diesem Augenblick ganz Big Toddy, der phantasie-reiche Schriftsteller, der eine kühne Fabel konstruierte.

Eine Weile saßen die Männer stumm im Kreise. Auf Tommy Harpers Stirn zeigten sich kleine Schweißperlen, er strmete schwer und wagte sich nicht zu rühren. Der Sergeant starrte voll Bewunderung auf Tom. Captain Griffins, der einige Male erlebte, wie Big Toddy tatsächlich in einer Art Eingebung das Richtige getroffen hatte, war ganz still geworden. Offenbar wußte auch er nicht mehr weiter.

Die Zeit dehnte sich. Die Turmuhr von Putney schlug viermal.

Da hob Big Toddy mit tiefem Aufatmen sein Etui, entnahm ihm eine Zigarette und zündete sie an.

„Jetzt weiß ich“, sagte er, „wo wir Miß Lissy van Moog zu suchen haben,

Serie von Verbrechen er selber spurlos verschwand; wer sollte da noch zweifeln, daß es der Grüne Drache gewesen ist!“

Hinter diesem Vorhang von Geheimnissen aber gedachte der sehr lebendige John Alvis mit seinem Raub an Geld und der wiedergewonnenen Braut nach einem sicherlich vorbereiteten Ruhestand zu entwickeln. Die Zettel 9—11 sprechen deutlich von dieser Absicht. Die Rache ist vollendet, der Raub gelungen — was also hält den Kaufherrn noch in dem allzu genauen England, das so unangenehm lange hinter Mördern herzujaugen pflegt?

John Alvis muß demnach, logisch und starrsinnig, wie er bei all seinen Verbrechen war, seinen Weg zu Ende gehen und von der Bühne verschwinden.

Und nun frage ich Sie, meine Freunde, wohin wird der Kaufherr aus China gehen?“

„Es ist klar“, rief Tommy hoffnungsvoll, „sie nehmen das nächste Schiff nach dem Fernen Osten.“

„Sie dürften so ziemlich den Nagel auf den Kopf getroffen haben, Tommy Harper. Vermutlich hat dieser Tschai-Fu, der ihm bei allen Unnehmungen half, irgendwo ein Versteck in der Bannmeile von London, wo sie die Zeit verbringen werden, bis sich die erste Fahrgelegenheit nach China zeigt.“

„Auf zu dem East India Docks“, rief Tommy aufgeregt, aber auch diesmal winkte Big Toddy ab.

„Falsch“, sagte er, „oder meinen Sie, die beiden werden sich solange an die Kalmauer stellen, bis ein Schiff loswird. Fragen Sie sich doch Tommy, was würden Sie selbst in solcher Lage machen?“

„Nun“, meinte Tommy, „wenn ich die Fahrgelegenheit nicht schon wüßte, würde ich mich eben erkundigen. Es gibt ja schließlich genug Reisebüros und Zeitungen mit Schiffsanzeigen, und was die kleinen Schiffe, die Tramps und Frachter anbelangt, so vermitteln das die zahlreichen Schiffsgenteuren.“ (Fortsetzt)

Deutschland — das ärmste Land Europas

Ungerechte Kritik am deutschen Steuersystem / Der Schein trügt / Wie es in Wirklichkeit aussieht?

Das Institut „Finanzen und Steuern“ in Bonn, dessen fundierte Darlegungen große Beachtung gefunden haben, hat vor kurzem das Heft 8 seiner Schriftenreihe herausgegeben, das dem Thema „Zur Kritik am deutschen Steuersystem“ gewidmet ist.

„Im Ausland ist — so heißt es in der Einleitung — verschiedentlich Kritik am deutschen Steuersystem geübt worden. Man hat es sogar als eines der regressivsten der Welt bezeichnet. Die Kritik geht dabei meist lediglich vom deutschen Einkommensteuertarif aus, berücksichtigt jedoch nicht die Unterschiede des steuerlichen Einkommensbegriffs und der Methoden der Gewinnermittlung. Sie läßt völlig den verschiedenen Grad der steuerlichen Leistungsfähigkeit in Deutschland und in der übrigen Welt außer acht, verkennt die Problematik der progressiven Steuern im Zusammenhang mit der Frage der Steuerüberwälzung und läßt in der Regel jedes vorhergehende genauere Studium der Verhältnisse in den anderen Ländern vermissen.“

Die Untersuchungen des Instituts und ihre Ergebnisse sind von höchster Aktualität, denn der Etat für das am 1. 4. 1951 beginnende Rechnungsjahr 1951 der durch die Mehranforderung von 5,25 Milliarden DM bereits auf 23,4 Milliarden DM gestiegen ist, enthält noch nicht die von den Alliierten angemeldete Erhöhung der Besatzungskosten um rund 2,5 Milliarden DM. Unter diesen Aspekten dürften aus dem umfangreichen Material, das die Schrift des Instituts enthält, vor allem die Zahlen interessieren, die einen vergleichweisen Überblick über die Verhältnisse in Deutschland und anderen Ländern geben:

Vor kurzem wurde an dieser Stelle auf die bedenkliche Schichtung des Erwerbseinkommens in der Bundesrepublik hingewiesen.

Volkseinkommen in der westlichen Welt

Das Institut legt durch die folgenden Zahlen dar, daß zwischen den einzelnen Ländern außerordentliche Unterschiede in der Höhe des Volkseinkommens je Kopf der Bevölkerung bestehen:

Volkseinkommen je Kopf der Bevölkerung in DM im Jahre 1949

Deutschland	1321 DM
Vereinigte Staaten	6258 DM
Großbritannien	2380 DM
Frankreich	1852 DM
Belgien	2422 DM
Niederlande	1407 DM
Dänemark	2432 DM
Norwegen	1772 DM
Schweden	2517 DM
Schweiz	3487 DM
Italien	930 DM

Diese Zahlen sind umgerechnet über den amtlichen deutschen Umrrechnungskurs. Selbst wenn man berücksichtigt, so schreibt das Institut, daß der Umrrechnungskurs die tatsächlichen Kaufkraftparitäten nicht überall richtig wiedergibt, werde von niemandem geleugnet werden können, daß schon auf Grund selbst entsprechend korrigierter Zahlen des Volkseinkommens je Kopf der Bevölkerung große Unterschiede in der Steuerkraft bestehen.

Schlägt man nun hieran anschließend die Brücke zu den kürzlich veröffentlichten Zahlen über das Erwerbseinkommen 1950, die zeigten, daß rund 64 Prozent der Erwerbspersonen in der Bundesrepublik gerade das Existenzminimum haben, so wird, wie das Institut sagt, der ungeheure Unterschied des „Reichtums“ zwischen den USA und Deutschland deutlich. Die folgenden Zahlen beruhen auf

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Zürcher Freihandel.

	19. 4.	18. 4.
Schweiz Franken	80,56	80,56
USA-Dollar	18,40	18,52
Engl. Pfund	7,38	7,32
Frank. Franken	1318,18	1319,73
Belg. Franken	964,97	960,24
Ned. Gulden	78,33	78,43
Span. Peseten	984,19	970,77
Port. Eskudos	247,98	253,72
Schwed. Kronen	115,82	115,84
Argent. Pesos	270,57	263,83
Brasil. Milreis	—	—
Osterr. Schilling	554,02	558,58
Ital. Lire	12196,00	12307,62
Tsch. Ch. Kronen	8030,00	8000,00

Aus der christlichen Welt

Singende Kirche

Kommandiertes Singen geht schwer aus der Kehle. Wer Soldat war, weiß das noch gut. Nun enthält aber der Name des morgigen Sonntags „Cantate“, der von dem 98. Psalm stammt, einen solchen Aufruf an die Kirche: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“

„Singet!“ — aber wie? Viele, auch viele Christen werden bezweifeln, daß ihnen nach Singen zumute sei. Das Klagen liegt uns viel näher, weil wir genügend Gründe dafür zu haben meinen. Aber bei diesem Aufruf an die Kirche handelt es sich um einen Gesang, der in jedem Fall gesungen werden soll, ganz unabhängig von den jeweiligen Umständen.

„Singet dem Herrn!“ — heißt es. Wir brauchen da nicht in der Einsamkeit unser Lied anzustimmen. Wir brauchen nicht zu fragen, ob wir zum Singen aufgeleitet oder fähig sind. Wir haben auch nicht zu unserem eigenen Lob oder unserer religiösen Stimmung zu singen, sondern „dem Herrn“, zu Gott hin, über alle Welt, über alles hin zu Gott.

Dieses Lied bleibt nicht hinter Kirchenmauern verborgen, wenn es recht gesungen wird. Es gehört zu seinem Wesen, daß es „abgehört“ wird. Je besser es gesungen wird, um so mehr wird es abgehört und unüberhörbar. Es ist ein Lied zum Aufhören — und zum Mitsingen.

Denn das Lied der Kirche darf ja von einer aufstrebenden und immer wieder neuen Geschichte, der Geschichte der Befreiung des Menschen aus Verkettungen und Verhängnissen, aus Schimpfen, Fluchen, Weinen und Klagen zeugen. Das ist immer wieder neu und erregend im echten Sinne des Wortes: Daß niemand ausgeliefert sein muß, daß es keine Zwangslagen gibt, daß für jeden die Tür Gottes offen steht, wenn auch alle anderen Türen zugeschlagen scheinen.

Die Geschichte der Befreiung des Menschen durch Jesus Christus kann aber nur gesungen

einer Untersuchung von Prof. Dr. T. D. Converse von der Universität Illinois:

Einkommenschichtung 1949 (USA)

	in % der Einkommen aller amerikanischen Familien
unbemittelt unter 1600 Dollar	8
minderbemittelt von 1600—1399 Dollar	4
Existenzminimum von 1400—2399 Dollar	18
	30
unter Mittelstand von 2400—3899 Dollar	31
Mittelstand 3900—5999 Dollar	20
gehob. Mittelstand 6000—9499 Dollar	15
Wohlstand 9500—15 899 Dollar	3
Höchstbemittelt 16 000 Dollar und mehr	1

Man schämt sich, wenn man diese Zahlen liest, beinahe, Vergleiche zu ziehen zwischen der Bundesrepublik und den USA, wo (in einer Familie mit 1,3 Verdienern, wie bei der Untersuchung unterstellt ist) ein Einkommen von 2399 Dollar, das heißt bei einem Umrrechnungskurs von 4,20 DM = 10 076 DM und bei einem Umrrechnungskurs von nur 2 DM immer noch 4809 DM, noch als Existenzminimum gilt! Die Unterschiede sind noch viel krasser, wenn man das Volkseinkommen je Kopf der Bevölkerung nach Abzug der Steuern und Soziallasten betrachtet:

Konkurrenz der Neuheiten

Die neuen Modelle von Borgward, BMW, Porsche, Klöckner auf der Frankfurter Ausstellung

Aus der Vielfalt der neuen deutschen Modelle, die zurzeit auf der Frankfurter Internationalen Automobilausstellung erstmals zu sehen sind, wollen wir in Fortsetzung unseres ersten Übersichtsberichtes (vergleiche unsere Mittwochausgabe) einige weitere Neuheiten herausgreifen.

Borgward (Bremen) wartet mit einem aus dem „Hansa 1500“ entwickelten „Hansa 1800“ auf, der eine Stromspontenform mit selbsttragender Ganzstahlkarosserie hat. Der 1,8-Vierzylinder-Motor leistet 35 PS und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 140 km/std. Der Kraftstoffverbrauch beträgt 9,8 l auf 100 km. Die Porsche-KG zeigt eine neue Version ihres Typs 356, bei dem die Motorleistung auf 1,3 l mit 42 PS verstärkt worden ist. Der Wagen erzielt eine Dauergeschwindigkeit auf der Autobahn von 135 km/std. Ihre alte Pkw-Tradition nehmen auch die Münchner BMW-Werke AG wieder auf und werden ab Herbst dieses Jahres die Produktion ihres auf dem Messingblech gezeigten „BMW 501“ aufnehmen. Seine Daten: Zweifler-

Volkseinkommen je Kopf der Bevölkerung nach Abzug der Steuern und Soziallasten (1949)

Deutschland	784 DM
Vereinigte Staaten	4615 DM
Großbritannien	1402 DM
Frankreich	1250 DM
Belgien	1686 DM
Niederlande	985 DM
Dänemark	1836 DM
Norwegen	1079 DM
Schweiz	2947 DM

Es wäre müßig, hier noch weitere Zahlen anzuführen; sie zeigen fast ausnahmslos das gleiche niederschlagende Bild und veranlassen das Institut zu der wohlberechtigten Schlussfolgerung:

„Wenn der Bundesrepublik Deutschland zu Unrecht — wie oben nachgewiesen worden ist — vorgezogen wird, die Besitze eines der regressivsten Steuersysteme der Welt, dann ist es besonders unverständlich, daß man gerade bei der Aufbringung der gesamten Verteidigungskosten der westlichen Welt ein System zur Anwendung bringen will, nach dem ohne Rücksicht auf die oben aufgezählten gewaltigen Unterschiede im Durchschnittseinkommen und im Verfügungseinkommen je Kopf der Bevölkerung, also ohne Rücksicht auf arm und reich, eine einheitliche Quote des Sozialprodukts als Sicherheitsbeitrag festgesetzt werden soll. Das wäre ein

Erhard: Im Sommer Preisumschwung?

BAD DÜRKHEIM. Vor Vertretern der pfälzischen Wirtschaft bekannte sich Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard am Donnerstag ausdrücklich zur bisherigen Handelspolitik und zur Liberalisierung. Erhard rechnet in der Rohstoffversorgung und in der Preishausse auf den Weltmärkten im Frühommer mit einem Umschwung, da eine stark forcierte Rohstoffproduktion auf volle Regierungslager treffe. Voraussetzung — allerdings, daß keine politische Verstärkung eintreffe.

KÖLN. „Fotokina“ in großem Rahmen. Die gestern in Köln eröffnete internationale „Foto-

Uneinheitliche Nahrungsmittelpreise

WIESBADEN. Die Verbraucherpreise von 14 ausgewählten Nahrungsmitteln und 15 industriellen Fertigwaren, die in der Woche vom 30. März bis 6. April vom Statistischen Bundesamt beobachtet wurden, zeigten im allgemeinen nur geringe Bewegungen, wobei es sich fast durchweg um Erhöhungen handelt. Lediglich die Schweinefleischpreise gingen in den meisten Orten weiter zurück. Unter den Nahrungsmitteln zog der Preis für Rindfleisch am stärksten an (+ 1,7 Prozent), gefolgt von Weizen Grieß (+ 1,5 Prozent) und Weizenmehl „Type 550“ (+ 1,4 Prozent). Bei den industriellen Fertigwaren machten sich nur geringe Änderungen bemerkbar.

System internationaler Lastenverteilung, wie es „regressiver“ und ungerechter kaum gedacht werden kann. Die Bundesrepublik Deutschland ist, wie unsere Untersuchungen klar erkennen lassen, das bei weitem ärmste Land Europas, vielleicht mit Ausnahme Italiens. Trotzdem steuert dieses Deutschland mit seiner besonders geringen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit schon jetzt praktisch zur Sicherheit Westeuropas relativ mehr bei, als es selbst die wirtschaftlich stärksten anderen europäischen Länder in der Zukunft beabsichtigen. Das sind Tatsachen, die bei den weiteren Verhandlungen über die Verteidigungslasten nicht außer acht gelassen werden können. Tatsachen, die auch für sich allein bereits den Vorwurf einer mangelnden Ausbeutung der deutschen Steuerquellen und eines unzulänglichen deutschen Steuersystems entkräften sollten.“

Dr. G. W. B.

Kinosausstellung 1951, kurz „Fotokina“ genannt, übertrifft die vorjährige Ausstellung an Umfang und Beteiligung bei weitem und ist von 340 Industriefirmen, darunter 71 ausländischen Unternehmen, besichtigt worden.

FRANKFURT. Neue Walzstraße. Am Donnerstag erfolgte der erste Spatenstich zum Bau einer Drei-Meter-Walzstraße als Demontageersatz für das Hüttenwerk Hörde AG. in Dortmund. Das Investitionskapital in Höhe von 15 Millionen DM wurde von der Bundesregierung in Zusammenarbeit mit der ECA-Sondermission aufgebracht.

WIESBADEN. — Wohin laufen die Weltmarktpreise? Nach der soeben herausgegebenen Analyse des Statistischen Bundesamtes hielt die uneinheitliche Preisentwicklung ausgewählter Waren des Weltmarktes, die sich im Laufe des Februars herausgebildet hat, auch im März weiter an. Preiserhöhungen zeigten sich auf dem amerikanischen Markt u. a. bei Brotgetreide, Zucker und den Exportpreisen einiger NE-Metalle, an allen Hauptmärkten an Wolle und Hartfasern.

BONN. Noch 1 510 000 Arbeitslose. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Bundesgebiet in der ersten Aprilhälfte um 56 400 gesunken und betrug Mitte April noch 1 510 000.

TÜBINGEN. Direktor Wüst wiedergewählt. In der letzten Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der elektrotechnischen Industrie (ZVEI), Frankfurt, wurde Direktor Wüst, Vorstandmitglied der Tübinger Himmelwerke AG., mit der größten Stimmenzahl wieder in den Vorstand bestellt.

WASHINGTON. ECA liefert weiterhin Brotgetreide. Westeuropa wird auch im vierten Marshallplanjahr — 1951/52 — erhebliche Mengen an Brotgetreide und anderen Agrarprodukten von der ECA erhalten, geht aus dem neuen Bericht der Marshallplanverwaltung hervor.



Zwei neue deutsche Modelle: „Hansa 1800“ von Borgward (links) und der Diesellastwagen „S 6500“ von Magirus-Deutz (rechts).

2200 Anstalten mit 150 000 Betten

Die innere Mission, die Organisation der freien Liebestätigkeit der Evangelischen Kirche in Deutschland, legte auf der Hamburger General-synode der EKD ihren ersten Leistungsbericht über ihre Tätigkeit seit Kriegsende vor. Daraus ist zu entnehmen, daß die innere Mission in Westdeutschland heute bereits wieder 82 000 Berufskräfte, darunter über 47 000 Diakone, 4000 Diakone, 2000 Pfarrer, Ärzte und Juristen, 3500 Fürsorgekräfte und 25 000 Angestellte und Hilfskräfte beschäftigt. Im westdeutschen Bundesgebiet gehören zur Inneren Mission wieder rund 2200 Anstalten und Heime mit über 150 000 Betten.

Der Gesundheitsfürsorge dienen 276 Krankenhäuser und Heilstätten mit über 36 000 Betten, 30 Anstalten für geistig und körperlich Behinderte mit 20 000 Betten und 360 Erholungsheime für Kinder und Erwachsene mit 17 000 Betten. Für die Erziehungsfürsorge stehen über 680 Heime mit rund 37 000 Betten zur Verfügung. Die Zahl der Alters- und Obdachlosenhilfe, Arbeiterkolonien, Hospize, Übernachtungs- und Seemannsheime beläuft sich wieder auf rund 850. Der Ausbildung von Diakonissen dienen 92 Mutterhäuser mit 34 000 Schwestern und 14 Brüderhäuser mit 3100 Diakonissen.

Diese Leistung war in den Jahren nach dem Zusammenbruch nur dank der großzügigen Opfergaben der in der Ökumene vereinten evangelischen Kirchen aller Welt möglich.

Haltung besser als Demonstrationen

In einem Hirtenwort, das am 7. April von den Kanzeln verlesen wurde, rufen die katholischen Bischöfe Österreichs die Gläubigen zum Boykott des schlechten und zur Förderung des guten Films auf. Die Bischöfe weisen auf den zersetzenden Masseneinfluß schlechter Filme hin und erklären, es sei nicht Sache der Kirche, die Empörung des Volkes gegen die Profitier der Filmproduzenten und Filmverleiher wachzurufen. Die

Kirche könne nur an das Gewissen der Verantwortlichen appellieren und die Gläubigen bitten, bei dieser notwendigen Gewissensschrägung zu helfen.

Damit aber zur wirksamen Ablehnung des schlechten Films die Förderung des guten Films komme, rufen die Bischöfe die Gläubigen zur Beteiligung an der Aktion „Wir wollen den guten Film“ auf. Die Gläubigen sollen sich verpflichten, keinen schlechten Film zu besuchen und den Besuch des guten Films zu fördern. Die Katholiken müßten endlich ihren Einfluß ausüben und durch eine klare Haltung die öffentliche Meinung beeinflussen.

STUTTGART. Den in der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands zusammengeschlossenen evangelischen Jugendorganisationen einschließlich der freikirchlichen Jugendgruppen gehören heute rund 930 000 Mitglieder an.

STUTTGART. Die 1812 gegründete Privilegierte Württ. Bibelanstalt in Stuttgart hat in den 138 Jahren ihres Bestehens insgesamt 35 915 462 Bibeln oder Bibeltelle gedruckt. Darunter befinden sich 10,9 Millionen Vollbibeln, 13 Millionen Alte oder Neue Testamente, 11,1 Millionen Evangelien und 44 000 Bibeltelle in Blindenschrift.

FREIBURG. In den 4800 Kindertagesstätten der Caritas werden täglich 365 000 Kinder betreut. Es handelt sich dabei um Kindergärten für vorschulpflichtige Kinder und Kinderhorten für schulpflichtige Kinder.

FRANKFURT. Junge deutsche Theologen, die den Wunsch haben, in den kirchlichen Dienst an den evangelischen Synoden in Südamerika zu treten, haben die Möglichkeit, dorthin auszuwandern, wie das Kirchliche Außenamt in Frankfurt/Main (Schaumainkai) mitteilt. Das Amt fügt hinzu, daß bei ihm viele Anfragen und Bitten um Entsendung von Geistlichen von vielen Gemeinden deutscher Zunge eingegangen sind, die in Verbindung mit der Evangelischen Kirche in Deutschland stehen.

Fischer durch FISCHER[®]
STUTTGART · KÖNIGSTR. 19 b

DAS SPEZIALHAUS FÜR DAMENBEKLEIDUNG
STUTTGART — KÖNIGSTRASSE 19 B — RUF 9 48 45/46

Das Programm

Fußball

Oberliga Süd, 1. Liga: Waldhof - Eintracht, Darmstadt - FSV, Reutlingen - Mannheim, Mühlburg - Schweinfurt, Fürth - Schwaben, FC Augsburg - Offenbach, Singen - Nürnberg, Neckarau gegen VfB Stuttgart.
Oberliga Süd, 2. Liga: Durlach - Kassel, Stuttgart Kickers - Cham, München - Freiburg, Pforzheim - Hof, Aschaffenburg - Bamberg, Wiesbaden - Konstanz, Ulm - Tübingen, Regensburg - Arheilgen, Straubing - Beckingen.
Oberliga Nord: St. Pauli - Kiel, VfL Osnabrück gegen Werder Bremen, HSV - Oldenburg, Altona 93 - Göttingen, Itzehoe - Eintracht.
Oberliga West: Düsseldorf - Oberhausen, Rheidt gegen Duisburg, Katernberg - Köln, Schalke 04 - Dortmund, Münster - Essen, Dellbrück - Horst Emscher, Mönchengladbach - Hamm, Aachen gegen Erkenschwick.
1. Amateurliga Württemberg: Feuerbach gegen Sportfreunde, Kornwestheim - Zuffenhausen, Tübingen - Sindelfingen, Friedrichshafen - Kirchheim, Aalen - Eßlingen, Laupheim - Untertrüben, Sportclub - Esslingen, Walngarten gegen Schweningingen.
2. Amateurliga, Gruppe Nord: Gosheim - Pfutingen, Mössingen - Hechingen, Rottweil -

Schwabberg, Calmbach - Spalchingen, Schweningingen - Esslingen.
2. Amateurliga, Gruppe Süd: Biberach - Buchau, Wangen - Sigmaringendorf, Ländenberg - Balingen, Sigmaringen - Riedlingen, Ehingen - Ravensburg, Schwendi - Aulendorf.
Handball
südwestdeutsche Meisterschaft: Obermündig - Radloch, Niederöhl - Ravensburg.
Südwürttemberg, Nord: Trossingen - Rottweil, Tübingen - Balingen, Tübingen - Weilstetten, Süd: Göttingen - Lindau, Konstanz - Singen.
Ringen
Samstag: Länderkampf Schweiz - Württemberg in Tübingen; Sonntag: Länderkampf Schweiz - Württemberg in Münster.
Leichtathletik
Deutsche Waldlaufmeisterschaften in Ulzen.
Turnen
Deutsche Kunstturnmeisterschaften für Männer in Bochum (Sa./So.).
Motorsport
Waiblinger Dreilockrennen, Württembergische ADAC-Orientierungsfahrt.

Noch vier Trümpfe können stechen

Mühlburg, Nürnberg, FSV, Fürth: Wer gewinnt? 2. Liga: „Jahn“ Chance

In der ersten Südliga haben von den vier Meisterschaftsfavoriten nur Fürth und Mühlburg den Vorteil des eigenen Platzes. Normalerweise müßte Mühlburg gegen Schweinfurt und Fürth gegen Augsburg beide Punkte einheimen können. Wesentlich schwerer sind die Aufgaben, die der 1. FC Nürnberg bei Singen und der FSV Frankfurt in Darmstadt zu lösen haben. Eine Überraschung wäre bei diesen Spielen nicht ausgeschlossen. Sehr wahrscheinlich wird auch diesmal das Torverhältnis den Ausschlag geben. Dabei wäre dann Nürnberg am besten im Rennen. - Einen verrissenen Kampf wird Waldhof der Eintracht Frankfurt liefern, um endgültig aus dem Gefahrenbereich heranzukommen. Für den SSV Reutlingen wäre ein Sieg gegen den VfR Mannheim ein Lichtblick in ihrem einjährigen Oberligastadium.

In der 1. Amateurliga verspermt hat, empfängt diesmal den Tabellenführer Sindelfingen. Zwar sind die Gäste Favorit, doch könnten die Platzhirsche vielleicht mit einem erneuten Erfolg überraschen. Aalen als zweiter Meisterschaftsanwärter trifft zu Hause auf Ebingen. Auf eigenem Platz noch immer ohne Niederlage, sollte Aalen sich auch diesmal behaupten können. Esslingen hat die Möglichkeit, den Sportclub einzuzholen, doch wäre dazu ein doppelter Punktegewinn notwendig. Schweningingen, Kornwestheim und das Tabellenabschlichter Weinstetten kaum abstoppen können. Für die südwürttembergischen Vereine Laupheim und Friedrichshafen, die Untertürkheim und Kirchheim empfangen, bestehen Aussichten, in den letzten Spielen noch um einige Sprossen der Tabellenleiter hochzuklimmern. Dramatisch ist zweifellos das Lokalkriterium Kornwestheim gegen Zuffenhausen, da die Partie in der Abstiegfrage sicherlich eine Klärung bringen wird. Feuerbach sollte nach den letzten Erfolgen auch gegen die Sportfreunde zu einem Erfolg kommen und sich damit endgültig aus der Abstiegszone entfernen können.

Auch Kritiker können „Piepmätze“ sein

Fazit aus Zürich: Maßhalten im Urteilen ist eine schwere Kunst

Im Mächig viel Staub ist rund um das Länder-Schweiz gegen Deutschland aufgewirbelt worden. Selbst die Super-Fußball-Enthusiasten haben langsam das leicht peinigende Gefühl bekommen, gut, daß sich diese Wolken nach und nach wieder auflösen. Wenn wir dennoch heute noch einen kleinen „Nachwirbel“ folgen lassen, so deshalb, weil nach unserer Auffassung in der Kritik der Länderbegegnung, vor allem in der Beurteilung der eingesetzten deutschen Spieler, der maßvolle Rahmen gesprengt worden ist.

retierte den Sieg“. „Turek hätte beide Gegentore verhindern müssen“. „Das deutsche Spiel war eine Sinfonie“. „Das deutsche Spiel lief nur eine Viertelstunde so, wie man es erwarten mußte“. Beilebig könnten diese, sich widersprechenden Zitate vermehrt werden. Geradezu wohlwollend dagegen die ausländischen Urteile, so beispielsweise die der Schweizer, die wesentlich eindeutlicher sind und vor allem keine in die Utopie führen. Und das in der Hinsicht, daß die Schweizer Spieler als die Lobhudelein bzw. die Schwarzmalerei der Deutschen. Gewiß darf bei aller berechtigter Freude über den schönen Erfolg in Zürich die notwendige Kritik nicht fehlen. Aber ein Boyott sollte sie sein. Man verzeihe uns das harte Wort: Wollten die Kritiker etwa mit ihren überspitzten „Feststellungen“ ihre bewundernswerten Sachkenntnis beweisen? Soll eine deutsche Nationalität aus lauter Wunderspielern bestehen? Hat man denn ganz vergessen, was es heißt, auf dem schweren Schweizer Boden siegreich zu bestehen? Und das inmitten eines langwierigen Aufbaus eines schlagkräftigen deutschen Nationalverbandes nach sechsjähriger internationaler Pause! Müß unsere Rückkehr in den internationalen Spielverkehr mit dem von jeher uns vom Ausland gemachten Vorwurf verbunden sein, wir könnten nicht maßhalten, sondern müßten bei jeder (un-)passenden Gelegenheit über das Ziel hinausschießen. Auch Kritiker können „Piepmätze“ sein!



Am Sonntag ermittelt die Turner in Bochum den Deutschen Kunstturnmeister 1951. - Unter die ersten Ausreiter zählt der Zirkusführermeister 1950, Adalbert Dickhut, aus Dortmund, den das Bild beim hohen Eingrätchen zum Stütz in vorbildlicher Haltung zeigt.



„Du, da steht die SSVler wollen den VfR boden lassen!“ (SSV-VfR Mannh.)

heiligen ansetzen, damit rechnen, daß sie die Stuttgarter Kickers in die 1. Liga begleiten. Die Verfolger, hier vor allem Viktoria Aschaffenburg, die auch schon Oberligaluft atmeten, werden ihm jedenfalls den Aufstieg so schwer wie möglich machen. Die Stuttgarter Kickers dürften ihren Ehrgeiz droinsetzen, das Unentschieden im Vorspiel gegen ASV Cham wegzumachen. Auf ziemlich verlorenem Posten steht wiederum Tübingen gegen die Ulmer „Spitzen“.

Amateure
Neuer Schwabenstreich Tübingen?
Kleine Fische für Schweningingen
Tübingen, das dem Sportclub durch einen 2:1-Sieg wahrscheinlich den Weg zur Meisterschaft

Der Meisterschaftsanwärter bei den 2. Amateuren, Schweningingen, steht papiermäßig vor einer leichten Aufgabe gegen Esslingen - doch auch Favoriten verdanken schon wertvolle Punkte. Selbst der verzweifelte Endspurt Calmbach kann die Elf nicht mehr vor dem drohenden Abstieg retten, doch könnten sie sich gegen Spalchingen wenigstens einen guten Abgang schaffen. Reine Positionskämpfe sind die Begegnungen Rottweil - Schramberg und Mössingen - Hechingen. Gosheim wird sich nach der sonntäglichen Enttäuschung gegen Pfutingen wieder ganz einsetzen und sicher auch zwei weitere Punkte zu Hause behalten können.

Handball
Zwei stehen fest
Aber wer ist der dritte Absteiger?

Der Kampf um den Aufstieg in der Handball-Landesklasse ist nunmehr entschieden und das Hauptaugenmerk richtet sich auf das Tabellenende. Nach dem sogenannten Roll-Plan über die Neueinstellung sollen drei bzw. vier Vereine aus der Landesklasse Nord absteigen. Neben dem sicheren Abstiegskandidaten Dettingen und Tübingen befinden sich Tübingen, Balingen und Rottweil in Gefahr.

In Trossingen treten die Rottweiler nach ihrem hohen 2:0-Sieg gegen Dettingen nicht ohne Aussichten an. Auf jeden Fall wird es eine harte Auseinandersetzung geben. Ein Sieg der Tübingener gegen Balingen würde sie schon ein gutes Stück dem rettenden Ufer näher bringen. Die Balingener wären dann aber kaum mehr zu retten. Ähnlich ist die Lage für die Tailfingen, die den SV Weilstetten zu Gast haben und sich einer schweren Aufgabe gegenübersehen.

Die Vorrunde beendet
Ungeschlagen hat die SG Radloch die Vorrunde in der Südwürttembergischen Meisterschaft beendet und strebt nun dem ersten Meistertitel entgegen. Allerdings wird Radloch in Oberen-dig einen schweren Stand haben. - Vielleicht gelangt unserem Landesmeister, TB Ravensburg beim südbadischen Nachbarn Niederöhl der erste Punktegewinn, doch wäre das immerhin eine Überraschung.

Der Einwurf
Freunde, die das Glück hatten, das Zürcher Länderspiel miterleben zu dürfen, erzählen mir, was sie am stärksten beeindruckt hatte: daß die Schweizer beim fest hoffnungslosen 1:1-Rückstand nicht einen Augenblick resignierten, daß jedoch der Zauberei der deutschen Spieler zum Ende nahm. Nun, die besseren Nerven der Schweizer kommen nicht von ungefähr. Sie hätten den Eidgenossen um Haarsbreite zum verdienten Ausgleich verholten, den wir ihnen aufrichtig gegönnt hätten.

Vom Fließband zur ADAC-Deutschlandfahrt

Beginn in Flensburg - Ziel: Nürnberg / Es starten nur Fabrikfahrer

Das große Programm seiner Zuverlässigkeitfahrten beginnt der Allgemeine Deutsche Automobilclub mit einer Deutschlandrundfahrt vom 7. bis 12. Mai. Serienmäßige Motorräder und Wagen werden Ende April durch Beauftragte des ADAC in den Fabriken direkt vom Fließband genommen und nach einer Prüfung auf dem Nürburgring auf große Fahrt geschickt werden. Die einzelnen Tagesstrecken sind in diesem Jahr besonders lang und bringen erhebliche Schwierigkeiten. Die erste Etappe führt von Flensburg über Hamburg nach Hannover, die zweite nach Trier und die dritte durch den Schwarzwald nach Freiburg. Ziel ist Nürnberg. Vor allem im Schwarzwald werden harte Anforderungen an Material und Fahrer gestellt werden.

die auf dem idealen Gelände in Ulzen ihre 24. Auflage erleben. Gemeldet sind 17 Mannschaften mit insgesamt 96 Läufern.

28 Vereine der unteren Spielklassen des Fußballverbandes Württemberg-Hohenzollern werden ab 23. April 1951 für jeden Spielverkehr gesperrt, nachdem sie der Aufforderung des Verbandsvorstandes, ihre fälligen Abgaben zu zahlen, nicht nachkommen sind und auch keine Stellungnahme ihrerseits erfolgt ist.

Tischtennis
Aufstiegsspiele zur Landesklasse
Morgen Sonntag kommen die Aufstiegsspiele zur TT-Landesklasse in Sigmaringen zum Austrag. Es spielen Tübingen SV, SV Reutlingen II, SV Freudenstadt, Leutkirch und als Tabellenletzter der bisherigen Landesliga SV Schramberg. Eine Voraussetzung ist schwer zu treffen, doch ist man geneigt, den Vertretern von Oberneckar und Alb ein Plus zu geben. Drei Vereine steigen auf.

Kurz berichtet

Nach den Landesmeisterschaften folgen als Abschluß und Höhepunkt der Waldlaufsalon am Sonntag die Deutschen Waldlaufmeisterschaften,

Die Rundfunkprogramme der nächsten Woche

Süddeutscher Rundfunk

Sonntag, 22. April:
7.00 Sonntagsgedacht, 7.15 Hafenkonzert, 8.00 Landfunk, 8.30 Aus der Welt des Glaubens, 8.45 Evang. Morgenfeier, 9.15 Geistliche Musik, 9.45 Aus reinem Quell, 10.30 Melodien am Sonntagmorgen, 11.00 Lebendige Wissenschaft, 11.30 Das Meisterwerk, 12.05 Musik aus neuen Filmen, 12.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Frühes Hören - gute Taten! Wiederholung 15.40 Gäste aus München, 17.00 „Kadett Winslow“, Schauspiel, 18.15 Serge Rachmaninow, Sonata, 18.30 Das Orchester Kurt Rehfeld, 18.45 Totergebete der Königin, Operette, 20.05 „Wie der Teufel tanzt“, Operette, 22.05 „Wie der Teufel tanzt“, Operette, 22.05 Referent für schöne Erinnerungen werden sollte“, Lustige Geschichte um Anton Günter, 22.35 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Wir tanzen weiter.
UKW-Programm: 20.05 „Schaut her - ich bin's“, Theodor Scheidt erzählt, 21.15 „Am Rande der Zeit“, 21.45 Horst Schimmpfeffnick spielt, 22.30 Volksmusik.

Mittwoch, 25. April:
14.30 Kinderfunk, 15.30 Julius Bassler am Klavier, 16.00 Der irische Dichter John Millington Synge, 16.15 Zwei rechts - zwei links, 17.00 Christentum und Gegenwart, 17.15 Studierende der Musikhochschule Stuttgart musizieren, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Aus der Wirtschaft, 20.05 „Nachtgespräche“, 21.00 Tanzmusik, 22.05 Mit Geige und Cymbal, 22.30 „Muß es in der Politik Cliguen geben“, Gespräch zwischen Prof. Dr. Eichenburg und Dr. Sternberger, 23.00 Orchesterkonzert.
UKW-Programm: 20.05 „So schön ist Tanzmusik“, 21.05 „In dem Lande der Pyramiden“, Reportage, 21.35 Kleines Ensemble.
Donnerstag, 26. April:
11.15 Richard Wagner, Symphonie C-dur, 13.30 Das Orchester Norman Cloutier, 16.00 Schweizer Kammermusik, 16.30 „Die Krise der Freiheit in unserer Zeit“, Diskussion, 17.15 Unterhaltungsmusik, 18.30 Schöne Opernmelodien, 19.30 Sport gestern und heute, 20.05 Bunter Abend, 21.05 Die Schlacht bei Lepanto oder Napoleons Lammkeule“, 22.00 Das Orchester Kurt Rehfeld, 22.35 Nacht-Feuilleton.
UKW-Programm: 20.05 Nordische und

Montag, 23. April:
19.00 Schwäbische Kunde.
Dienstag, 24. April:
11.30 Ma schafft! 11.50 Baurapoche!
Mittwoch, 25. April:
17.00 Schwäbische Kunde, 17.50 Trossingens Akkordeon-Elite, 18.10 Wunderliches abseits vom Wege, Volkskundliche Plauderei.
Donnerstag, 26. April:
11.30 Schwäbisch - geschwätzt und gongelt! 11.50 Baurapoche! 18.30 Sang und Klang im Volken, 17.40 Schwäbische Kunde.
Freitag, 27. April:
18.00 Schwäbische Kunde, 18.10 „Vorstoße in die oberste Atmosphäre“, Gespräch.
Samstag, 28. April:
11.30 Amtliches und Nichtamtliches aus dem öffentlichen Leben, 11.50 Baurapoche! 17.40 Mir ischett!

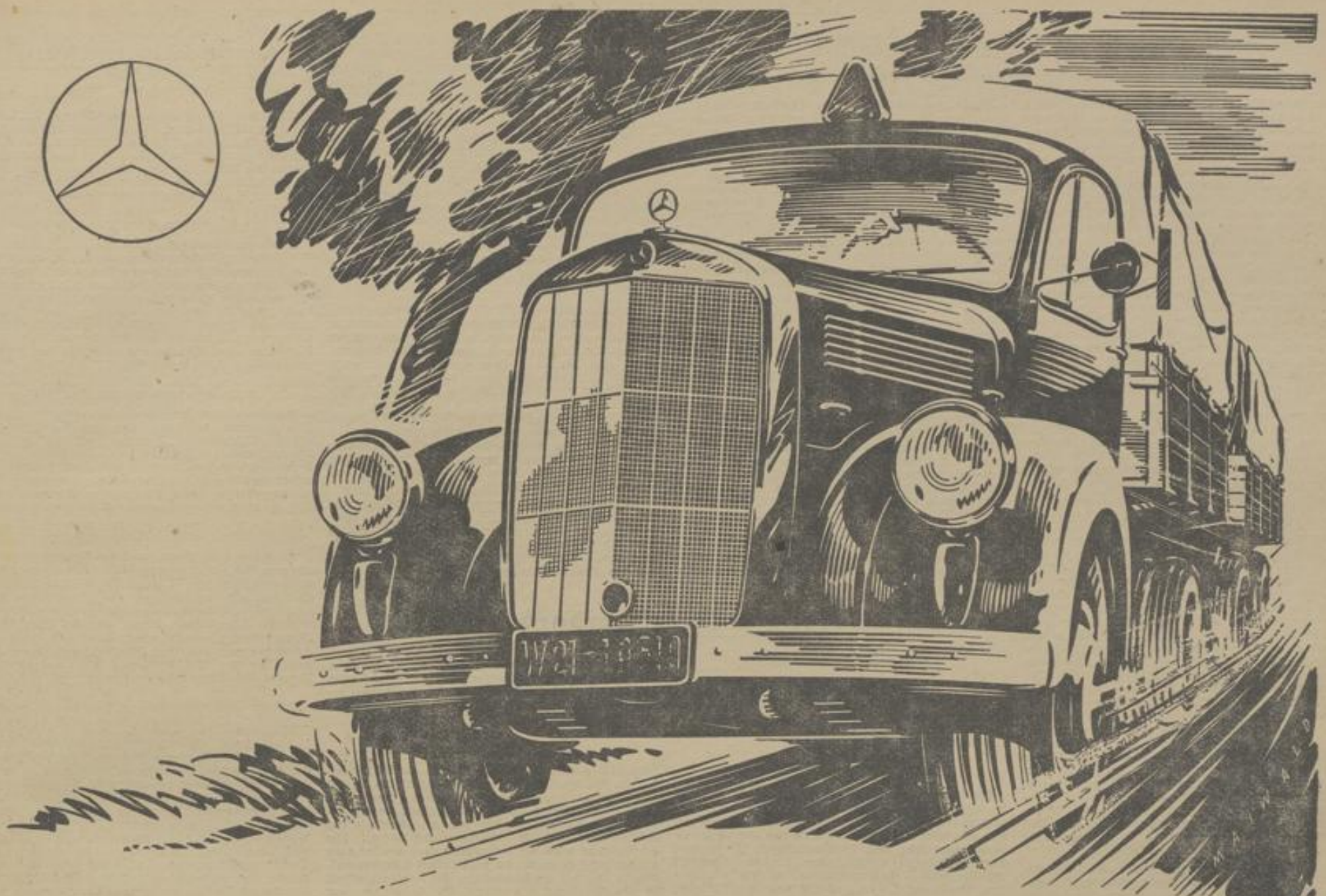
Ländertheater-Wochenplan

von 22. bis 29. April 1951
Sonntag, 22. April, 20 Uhr in Tübingen im Uhlandsaal: Zum ersten Male: „Figaros Hochzeit“, Lustspiel von Beaumarchais. Regie u. Choreographie: Klaus Heydenreich. Musik u. musk. Leitung: Hartmut Hentz. Miete D 15 u. Freiverkauf - Dienstag, 24. April, 20 Uhr in Reutlingen im Olympiathater: „Figaros Hochzeit“, Lustspiel von Beaumarchais. Miete E 15 und Freiverkauf. - Mittwoch, 25. April, 19.30 Uhr in Eßlingen im Schauspielhaus: „Die Braut v. Messina“, Trauerspiel von Friedrich v. Schiller. - Donnerstag, 26. April, 20 Uhr in Tübingen im Uhlandsaal: Volkvorstellung! Preise: 0,50-2,50 DM. „Der Revisor“, Komödie von Gogol. Freiverkauf. - Freitag, 27. April, 20 Uhr in Biberach im Stadttheater: „Die Braut von Messina“, Trauerspiel von Friedrich v. Schiller. - Samstag, 28. April, 19 Uhr in Ebingen in der Festhalle: Drei Lustspiele von Ludwig Thoma; „Gelähmte Schweine“, „Lottchens Geburtstag“, „Die kleinen Verwandten“. - Sonntag, 29. April, 20 Uhr in Rottenburg in der Turnhalle: „Der Widerspenstigen Zähmung“, Lustspiel von Shakespeare.

Studio Tübingen

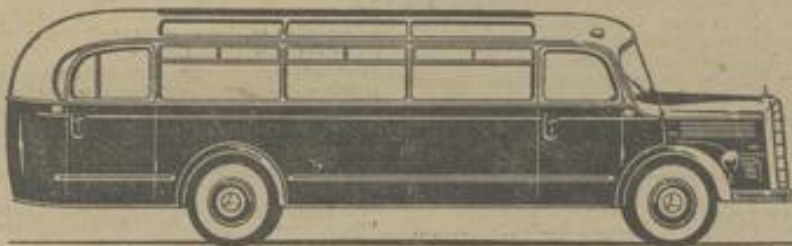
Sonntag, 22. April:
12.00 Wohl bekomm's! 19.10 Sportnachrichten.

PALMOLIVE-RAS-ERCREME
erweicht den härtesten Bart - kein Eintrocknen - des Schaumes - verhütet jeglichen Hautreiz
Normal-Tube: 75 Pf, Große-Tube: 1,40 DM

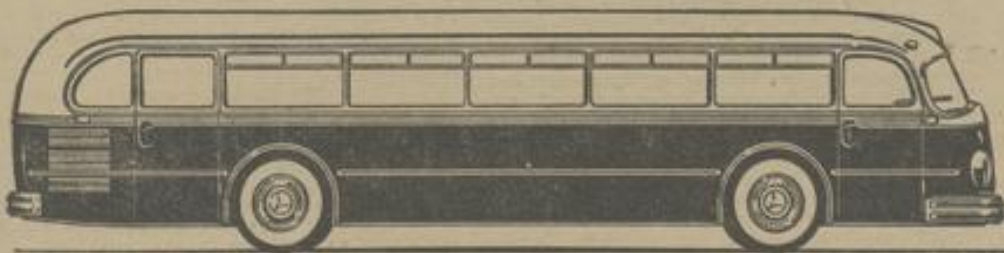


Mehr Leistung - weniger Kosten

das ist die Forderung, welche die Wirtschaft immer wieder stellt. Seit Jahrzehnten hat die Daimler-Benz Aktiengesellschaft durch die systematische Entwicklung ihrer schnelllaufenden Diesel-Lastwagen dieser Forderung auf dem Gebiet des Kraftverkehrs entsprochen und beispielgebende Erfolge erzielt.



TYP O 3500



TYP O 6600 H

3,5 Tonner, der neuzeitliche mittelstarke Lastkraftwagen mit der Rosse und dem Temperament eines Personenwagens. Lebendiger elastischer Sechszylinder-Dieselmotor von 90 PS effektiver Leistung an der Kupplung, günstiges Leistungsgewicht, robuste Zuverlässigkeit, mit kurzem und langem Radstand. Ein Lastkraftwagen, der sich in ganz kurzer Zeit den internationalen Markt erobert hat. In eineinhalb Jahren wurden weit über 10000 Fahrzeuge geliefert.

5 Tonner, der unter härtesten Betriebsbedingungen vieltausendfach bewährte Lastwagen. Ein Pioniertyp des Mercedes-Benz-Vorkammer-Dieselmotors, Sechszylinder mit 112 PS effektiver Leistung an der Kupplung. Fortschrittlich-zweckmäßig in der Bauart, unverwundlich, zuverlässig, anspruchslos und immer betriebsbereit.

6,6 Tonner, ein schneller Schwerlastwagen modernster Konstruktion mit außergewöhnlichen technischen Vorzügen. 145 PS Sechszylinder-Dieselmotor von besonderer Laufruhe, unempfindlich gegen Schwankungen der Treibstoff-Qualität, progressiv wirkende Federung, 6-Gang-Klauengetriebe (6. Gang als echter Spar- und Schongang). Gesteigerter Komfort für das Fahrpersonal. Ein sensationeller Erfolg.

Die Mercedes-Benz-Lastkraftwagen werden geliefert als Pritschenwagen, Kipper und mit vielen zweckmäßigen Sonderaufbauten.

Omnibus O 3500, das schnelle, sparsame, fahrsichere und geräumige Fahrzeug für alle Zwecke des privaten und behördlichen Personenverkehrs.

Omnibus O 6600 H, auf der Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt erstmals gezeigt, ein Pullmann-Omnibus mit quer im Heck liegendem 145 PS Sechszylinder-Dieselmotor, eleganten Ganzstahl-Aufbauten für 56 Passagiere, vollendetem Fahrkomfort, z. B. Warmwasser-Frischluftheizung, Torsionsstab-Stabilisatoren, elektrische Schaltung usw.

Omnibus O 6600, ein neues wirtschaftliches und schnelles Fahrzeug mit einem 145 PS Sechszylinder-Dieselmotor. Ganzstahlkarosserie für Überland- und Stadtverkehr, in verschiedenen Ausführungen.

Mercedes-Benz Dieselmotoren für stationäre und fahrbare Kraftanlagen.

Jetzt in die Mercedes-Benz-Produktion übernommen:
Unimog, das fortschrittliche Universalgerät für Forst- und Landwirtschaft.

Hochwasser werden gezähmt

Der Flußbau in Württemberg-Hohenzollern hat die wichtigsten Aufgaben in Angriff genommen

OD. Tübingen. Nachdem während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren die Aufgaben des Flußbaus im Land Württemberg-Hohenzollern fast ganz zurückgestellt werden mußten, sind erstmals 1949 wieder dringende Flußbauten in Angriff genommen worden. Als gesetzliche Grundlage wurde das Flußbau-Gesetz des Landes vom 11. 1. 1949 geschaffen.

Katastrophe 1947 besonders große Schäden angerichtet hat, sind Flußbauarbeiten im vergangenen Jahr bei Ebbhausen, Calw und Bad Liebenzell durchgeführt worden. Die größte Baustelle befindet sich bei Calw. Dort wurden die zwei alten festen Wehre abgerissen und ein neues, vollautomatisches Stauklappenwehr aus Stahl eingebaut.

Die Baumaßnahmen an Neckar und Nagold haben bei den Hochwassern dieses Winters bereits ihre Bewährungsprobe bestanden. Die früher mit Sicherheit eingetretenen Überschwemmungen konnten in diesem Jahr bereits vermieden werden.

Die Neckarkorrektur

Am Neckar sind vor allem bei Sulz und Horb größere Flußbettverbesserungen in Angriff genommen worden. Bei Sulz wurde das Flußbett in einem Ausmaß erweitert, daß es jetzt dem größten Hochwasser gewachsen ist. Gleichzeitig wurde auch die im Krieg zerstörte Brücke, eine Stahlbetonbrücke, in dauerhafter Bauweise wieder aufgebaut.

Glatt und Nagold

An der Glatt, dem oberhalb Deitingen einmündenden linken Nebenfluß des Neckars, wird das Flußbett bei Hopfau ausgebaut, um diesen Ort vor Hochwasser zu schützen. Zur Verminderung des Flußgefälles werden dort zwei Abstürze von 1,30 bzw. 0,90 m eingebaut.

Kurze Umschau im Lande

Die Stuttgarter Johanneskirche (am Feuersee), die 1865-76 von Leins gebaut und im zweiten Weltkrieg stark zerstört worden war, feiert nach ihrem Wiederaufbau nunmehr am 29. April ihr 75jähriges Jubiläum.

Eine Frau bewußlos geschlagen hat in der Nacht ein Schausteller in Fellbach. Er hatte die Frau, eine Kellnerin, auf dem Heimweg küssen wollen, was sie nicht duldete.

Das Herzstück einer Weiche wollten zwei Männer auf dem Bahngelände von Künzelsau abmontieren und als Almetall verkaufen. Man erlappte sie.

Beim Schweißen schadhafter Ölfässer gab es im Mannheimer Hafenviertel plötzlich eine Explosion. Ein Faßdeckel wurde weggerissen und traf einen Arbeiter tödlich an den Kopf.

„Korpaktionen“ aus Tee und Pillen vertrieben zwei Schwindler in der Gegend von Waldshut

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Fortdauer des dunstigen und meist bedeckten Wetters mit vereinzelten leichten Regenfällen. Am Sonntag zeitweise aufheiternd. Temperaturen um 15 Grad, kein Nachtfrost.

Straßensperrungen

Bundesstraße Nr. 30 Ravenburg-Friedrichshafen zwischen Meckenbeuren und Friedrichshafen in einer Länge von 8,5 km Umleitung ab Meckenbeuren über Tettmang, Mehrlänge 9 km. Sperrung voraussichtlich von Ende April bis Ende August.

Bundesstraße Nr. 32 Sigmaringen-Saulgau in einer Länge von 6,7 km zwischen Herberlingen und Mengen. Umleitung ab Herberlingen über Hohentengen, Mehrlänge 8 km. Sperrung von Anfang Mai bis Mitte Juni.

Bundesstraße Nr. 312 Reutlingen-Riedlingen zwischen Pfillingen und Unterhausen in einer Länge von 1,5 km Umleitung ab Pfillingen über Genkingen, Lichtenstein, Mehrlänge 8 km. Sperrung von Ende April bis Ende Juni.

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. Am ersten Ziehungstag der ersten Klasse der neunten Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 100 000 DM auf Nr. 64 219; 10 000 DM auf Nr. 112 309; 5000 DM auf Nr. 5434 und 170 910.

Für die Erhaltung des Schloßplatzes

Stuttgart. (Eig. Ber.) Am Wochenende fällt im Stuttgarter Ministerrat die Entscheidung, ob Stuttgart seinen Schloßplatz behält oder ob er, wie es völlig unverständlichweise der Generalbevollmächtigte des Wiederaufbaus, Hoß, und seine Anhänger wollen, dem Verkehr geopfert werden soll. Der Begutachter für Verkehrsfragen, Professor Leibbrand von der TH, hat die Notwendigkeit einer Niederlegung des Kronprinzenpalais klar und wohl begründet verneint.

an der rasch strömenden Argen den Zweck, das Hochwassergefälle zu mildern, hierdurch die Flußsohle vor weiterer Vertiefung zu schützen und die Ufer und damit die Brücken zu retten. Die Mündungstrecke der Argen war im vorigen Jahrhundert in etwa 4 km Länge geradegerichtet worden „wie ein Lineal“.

Versuche, die von Prof. Wittmann (Technische Hochschule Karlsruhe) angestellt wurden, empfahlen als beste Abhilfe den Einbau einiger betonierter Grundschweller mit großer Absturzhöhe des Wassers. Die erste Grundschwelle wurde 1949 unterhalb der Straßenbrücke, die zweite (mit einer Absturzhöhe von 3,50 m) 1950 zwischen der Eisenbahnbrücke Langenargen und dem Kauffmann'schen Wehr eingebaut.

Insgesamt sind im Rechnungsjahr 1950 im Land Württemberg-Hohenzollern für den Flußbau rund 3 Millionen DM aufgewendet worden, davon rund 2,3 Millionen aus Mitteln des Landes, der Rest vorwiegend aus Mitteln der Gemeinden sowie der Kreisverbände und der Wirtschaft.

Aus Nordwürttemberg

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. Am ersten Ziehungstag der ersten Klasse der neunten Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 100 000 DM auf Nr. 64 219; 10 000 DM auf Nr. 112 309; 5000 DM auf Nr. 5434 und 170 910.

Für die Erhaltung des Schloßplatzes

Stuttgart. (Eig. Ber.) Am Wochenende fällt im Stuttgarter Ministerrat die Entscheidung, ob Stuttgart seinen Schloßplatz behält oder ob er, wie es völlig unverständlichweise der Generalbevollmächtigte des Wiederaufbaus, Hoß, und seine Anhänger wollen, dem Verkehr geopfert werden soll. Der Begutachter für Verkehrsfragen, Professor Leibbrand von der TH, hat die Notwendigkeit einer Niederlegung des Kronprinzenpalais klar und wohl begründet verneint.

sterrat die Stimme der Vernunft, die Stimme der schwäbisch-württembergischen Tradition siegt und der Fortschritt, so notwendig er ist, sich jener Projekte bedient, die in langen Beratungen und Überlegungen ausgearbeitet wurden.

Mast- und Schlachtviehschau

Stuttgart. Im Städtischen Vieh- und Schlachthof in Stuttgart findet vom 29. April bis 1. Mai die 7. Mast- und Schlachtviehschau, die größte Ausstellung dieser Art seit 1934, statt. Veranstalter ist der Verein zur Förderung und Pflege der Schlachtviehwirtschaft in Württemberg-Baden. Die Ausstellung wird die Ansprüche des „wieder sehr wählerisch“ gewordenen städtischen Käufers aufzeigen und auf die Leistungen der Landwirtschaft in der Tierzucht hinweisen.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung findet am 29. April eine Tagung des Gesamtverbandes der Tierzuchtverbände der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, ferner der 43. Verbandstag des Fleischerhandwerkes Württemberg-Hohenzollern und schließlich der Landesverbandstag der Viehkaufleute von Württemberg-Baden statt.

Zweiter Fremdenverkehrstag in Stuttgart

Stuttgart. Vom 3. bis 5. Mai 1951 findet in Stuttgart der Zweite Deutsche Fremdenverkehrstag statt. Die Deutsche Zentrale für Fremdenverkehr, die die Deutschen Fremdenverkehrstage veranstaltet, wurde im vergangenen Jahre in die IUOTO (Union Internationale des Organismes Officiels de Tourisme) als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen.

Zwei Personenzugwagen entgleist

Schwäbisch Gmünd. Kurz vor Passieren der Kocherbrücke in Untergröningen sind am Mittwoch zwei Wagen eines Personenzuges aus den Gleisen gesprungen. Die beiden Wagen wurden ineinandergeschoben und erheblich beschädigt. Der Schaffner des Zuges wurde eingeklemmt und schwer verletzt. Der Unfall wurde durch einen Kieshaufen verursacht, der teilweise auf den Schienen lag. Der Sachschaden wird auf 10 000 DM geschätzt.

Auch das wurde berichtet

Als seine Freundin für kurze Zeit ins Gefängnis mußte, weil sie eine Geldstrafe von 50 DM nicht bezahlen konnte, beschloß ein junger Mann in Göppingen, sie durch Bezahlung der 50 DM auszulösen. Selbst hatte er aber auch kein Geld und so stahl er in einem Fabrikhof ein paar Messingrohre, die er zerlegte und als Almetall verkaufte. Die Polizei kam aber dahinter und setzte ihn ins gleiche Kitzchen wie seine Freundin.

In Schwäbisch Gmünd verlor ein Versicherungsvertreter mehrere Quittungen. Der Finder sah eine Chance, billig zu Geld zu kommen, und ging einfach in die betreffenden Wohnungen, um das Geld zu kassieren. Danach setzte er das Geld in Alkohol um. Die Idee war ihr Geld aber nicht wert, denn der Mann konnte noch am gleichen Tage gefaßt werden.

In Ernsbach, Kreis Öhringen, wurde ein 73 Jahre alter Mann aufgegriffen, der seit dem ersten Weltkrieg nicht mehr gearbeitet und nur von Betteleien gelebt hat. Er ist 29mal vorbehaftet. Die Polizei wollte ihn zunächst laufen lassen. Der alte Tippebruder hat jedoch, ihn ins Gefängnis einzuliefern, denn in diesem April sei es ungewöhnlich kühl. Er wollte Heber erst im Mai entlassen werden.

Ein 24jähriger Körperbehinderter, der angeblich keine passende Arbeit finden konnte und sich als „Ausgestoßener“ bezeichnet, hatte sich seit einiger Zeit am Rheinufer bei Oppenheim in einem kleinen Stiel niedergelassen. Er lebte vorwiegend von Hundefleisch, das er an einem Holzfeuerchen zurechtmachte; Mangel an Hunden hatte er nie, da viele Hundebesitzer ihm ihre Tiere wegen der zu hohen Hundesteuern brachten. Fein säuberlich hängte der „Feischmecker“ die Felle der von ihm verzehrten Hunde an einem Baum in der Nähe seiner Lagerstatt auf. Die Behörden wollen den „Ausgestoßenen“ nunmehr anderweitig unterbringen.

Zu den ungeladenen Gästen der Basler Mustermesse gehörte am letzten Ausstellungstag ein Wildschwein, das in den frühen Morgenstunden des Dienstag mitten in der Stadt den Fluten des Rheins entstieg und sich mehrere Stunden den Verfolgungen der Polizei entziehen konnte. Schließlich konnten die Hüter der Ordnung das Tier in einem Garten umstellen und zur Strecke bringen.

Aus Südwürttemberg

Jetzt in Reutlingen

Tübingen. Ab 24. April befinden sich das Oberversicherungsamt und das Versorgungsgericht für Württemberg-Hohenzollern einschließlich der Schiedsämter für Ärzte, Zahnärzte und Dentisten sowie die Prüfstelle der Krankenversicherungsträger in Reutlingen, Karlplatz 1. Neue Telefonnummer: Reutlingen 6062 und 6063.

Die häufigsten Berufskrankheiten

Tübingen. Dem gewerbeärztlichen Dienst in Württemberg-Hohenzollern wurden im Jahre 1950 286 Meldungen von Berufskrankheiten zur Anerkennung vorgelegt. Am häufigsten traten dabei die Tuberkulose und die schwere Silikose (Staublunge), hervorgerufen durch Sandstaub, in Erscheinung. Verhältnismäßig häufig waren auch Erkrankungen durch Blei, in einigen Fällen wurden Erkrankungen durch Kohlenoxyd und andere Gase gemeldet.

Landesvorstandssitzung des VdK

Tübingen. Der Landesvorstand Württemberg-Hohenzollern des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK) tagt heute in Tübingen. Er befaßt sich neben organisatorischen Fragen vor allem mit der Durchführung des Bundesversorgungsgesetzes. Auch über einen Teuerungsausgleich für die Kriegsopter soll beraten werden.

Kugelstechapparate müssen entfernt werden

Tübingen. Das Innen- und das Wirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern geben im Staatsanzeiger Nr. 7 vom 12. 4. 1951 bekannt, daß für die Aufstellung von Kugelstechapparaten in Gastwirtschaften, Ladengeschäften oder an anderen öffentlichen Orten grundsätzlich keine Genehmigung erteilt wird. Dies gilt auch für Apparate mit vor dem Stechen sichtbaren Kugeln. Bis 31. Mai 1951 sind alle aufgestellten Kugelstechapparate zu entfernen.

Gesetz über Personalvertretungen in Kraft

Tübingen. Das vom Landtag Württemberg-Hohenzollern im März verabschiedete Gesetz über die Bildung von Personalvertretungen in der öffentlichen Verwaltung wird jetzt in Nr. 19 des Regierungsblatts veröffentlicht. Das Gesetz sieht vor, daß in den Verwaltungen des öffentlichen Dienstes mit mindestens fünf wahlberechtigten Beschäftigten Personalvertretungen zur Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen und beruflichen Belange gebildet werden. Das Gesetz regelt ferner u. a. Amtsdauer und Aufgaben der Personalvertretung. Der Zeitpunkt der ersten Wahl von Personalvertretungen wird nach dem Gesetz durch Bekanntmachung des Staatsministeriums festgesetzt.

Schwäbische Araberperde im Zirkus Krone

RE. Reutlingen. Das sensationelle Gastspiel des Zirkus Krone in Reutlingen sah weit über 100 000 Besucher bei Krone, davon allein 70 000 (darunter 20 000 Schulkinder), die den Vorstellungen beiwohnten. In Reutlingen konnte die Direktion des Zirkus den 200 000. Besucher seit Ostern begrüßen. Unter den Besuchern einer der letzten Vorstellungen waren auch 170 Angehörige der Gestüte Marbach, St. Johann und Offenhausen, die mit Landstallmeister Dr. Wenzler einer Einladung des Zirkus Krone Folge geleistet hatten. Zwischen dem Gestüt Marbach und dem Zirkus Krone bestehen insofern Verbindungen, als Marbach die einzige deutsche Zuchtstätte für Araberperde ist und Krone erst in letzter Zeit drei Pferde aus dieser Zucht gekauft hat, die nunmehr bei den Dressurvorführungen von der deutschen Araberzucht, wie sie auf der Alb betrieben wird, Zeugnis ablegen. Auch der Zirkus Krone selbst widmet sich in seinem Marstall, der den größten in Privatbesitz befindlichen Araberbestand aufweist, züchterischen Aufgaben.

Der Spuk auf dem Friedhof

Saulgau. Ein jahrelanger Spuk auf dem Friedhof von Saulgau konnte kürzlich durch ein paar boherzte Männer sehr drastisch aufgeklärt werden. Auf dem Friedhof „spukte“ es seit langem. Jedermann konnte sich davon überzeugen, daß in einer bestimmten Ecke, besonders an stürmischen Tagen, ein schauerliches, langgezogenes Stöhnen aus den Gräberreihen stieg. Angstliche Gemüter mieden den Ort, an dem sich offensichtlich die Geister der Toten ein Stelldichein gaben. Einige mutige Männer faßten sich nun kürzlich ein Herz und gingen dem „Spuk“ auf den Grund. Sie stellten fest, daß die hohlen Jammersöhne von einigen Flaschen herrührten, die zum Nachfüllen von Weihwassergefäßen hinter den Gräbern abgestellt waren und auf denen der Wind eine schauerliche Musik blies.

Aus Baden

SWF-Studios erlebten Übertragungswagen

Baden-Baden. Fünf neue SWF-Übertragungswagen wurden am Freitag den Sendestellenleitern des Südwestfunks in Baden-Baden durch den Intendanten Friedrich Bischoff übergeben. Diese fahrbaren Funkhäuser sind auf 1,5-t-Opel-Blitz-Fahrgestellen montiert. Sie werden in Kaiserslautern, Koblenz, Trier, Freiburg und Tübingen stationiert und den Aktionsradius der einzelnen Außen-Studios zur Bereicherung der regionalen Programme des Südwestfunks wesentlich erweitern.

Revision verworfen

Karlsruhe. Der erste Strafsenat des Bundesgerichtshofs verwarf am Dienstag die Revision des 22jährigen Schreinerlehrlings Gabriel Kapp aus Dürbheim im Kreis Tuttlingen als unbegründet. Kapp hatte im Juni vergangenen Jahres seine 17jährige Freundin, die von ihm ein Kind erwartete, auf einem Spaziergang mit einem Eisenstab niedergeschlagen und durch einen Stich ins Herz getötet. Er war dafür vom Schwurgericht Rottweil im November zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

Gesundheit trinken aus altbewährten Mineral-Heilquellen

Imnauer Apollo-Sprudel Teinacher Hirschquelle

Für Nieren- und Zuckerkrankte: Ueberkinger Adelheid-Quelle

Das sind Dianer Ihrer Gesundheit

klinisch erprobt mit großen Erfolgen selbst bei veralteten Nierenleiden, bewährt auch bei Zuckerkrankheit. In laufender Anwendung in der Urologischen Klinik der Stadt Ulm, Chefarzt Dr. Hösel

Als süße Getränke unsere bekömmlichen Mineralwasser-Limonaden: Imnauer Apollo-Silber — Teinacher Hirsch-Perle und als Fruchtsaftgetränk Imnauer Apollo-Gold — Teinacher Gold

Prospekte und Bezugsquellennachweis durch die Mineralbrunnen A.G., Bad Überkingen

Aufruhr an Bord / Von Joseph Conrad

Das Schiff schlingerte so heftig, daß jede Bewegung erschwert, ja gefährlich war; auf dem Boden zu liegen, schien schon Arbeit genug.

Am liebsten wäre er wieder hinausgeklütert; allein die Erinnerung an Kapitän Mac Whirra Stimme ließ dies nicht zu.

„Um Dollars, Herr! Um Dollars! All ihre wurmstichigen Kisten sind aufgebrochen.“

Lenzfahrt

Am Himmel wächet der Sonne Glut, aufquillt der See, das Eis zersprang, das erste Segel teilt die Flut.

Zu wandern ist das Herz verdammt, das seinen Jugendtag verdummt, sobald die Lenzessonne flammt, sobald die Welle wieder schäumt.

Versehnte Jugend ist ein Schmerz und einer ew'gen Sehnsucht Hort, nach seinem Lenz sucht das Herz in einem Fort, in einem Fort!

Und ob die Locke dir ergraut und bald das Herz wird stille stehn, noch muß es, wann die Welle blaut, nach seinem Lenz wandern gehn.

CONRAD FERDINAND MEYER

wie verrückt darauf — schlagen und beißen sich, daß es eine Art hat. Eine richtige Hölle ist da drinnen!

So zog er denn den Riegel zurück und die schwere eiserne Tür drehte sich in ihren eisernen Angeln. Wütende Kehllaute drangen dem Eintretenden entgegen und ein sonderbares Keuchen — das Arbeiten all der überangestregten Brustkasten.

Man kann ruhig darüber lachen

Paul und Pauline sind in den Ferien an der See.

„Ja“, sagt Paul, „Du hättest früher aufstehen müssen. Pauline! Ich habe heute morgen das Meer schon ganz blau gesehen!“

Paul und Pauline fahren im Gebirge mit ihrem alten Wagen. „Pauline, die Bremse zieht nicht mehr —“

Nette Leute

Eine kleine Geschichte

Im Schwäbischen wurde ein armes Sünderlein zum Henkplatz geführt. Sagte der Schinder zu ihm: „Herrlein, ich will es wahrhaftig fein ausrichten, aber ich muß euch doch ehrlich gestehen, daß ich bis dahin keinen nicht gehenkt habe.“

stauen aufschrie, als er einen Silberdollar erkannte.

Ein schwerer Stoß traf die Seite des Schiffes; mit betäubender Gewalt hörte man oben das Wasser aufschlagen. Im Vordergrund der dicken rötlichen Atmosphäre sah Jukes hier einen Kopf heftig auf Deck aufschlagen.

Das Schreien verstummte. An seiner Statt vernahm der Bootsmann durch das Heulen und Pfeifen des Sturmes ein anhaltendes Stöhnen; er sah scheinbar unlösbares Gewirr von Köpfen und Schultern, in die Höhe stehenden nackten Sohlen, erhobenen Fäusten — von Rücken, Beinen, Zöpfen und Gesichtern.

Der ganze Raum schien um sich selbst zu drehen und unaufhörlich auf und nieder

„Es macht nichts — es macht wirklich gar nichts“

Von Lola Erlwig

Fridolin liebte Elise. Ob Elise Fridolin liebte, konnte leider noch nicht ermittelt werden. Aber heute, auf dem großen Blumenfest im Stadtpark mußte alles „klar“ kommen.

Fridolin zog erstmalig die neue hechtgraue Hose an. Sie saß tadellos und die Bügelfalte verlief messerscharf. Nun fehlten noch Blumen. Fridolin stand im Laden, von Düften und lächelnden new-look-Verkäuferinnen umschwirrt.

„Sehr empfindlich“, mahnte das new-look-Fräulein, „dürfen nie ohne Wasser sein, sonst welken sie!“

Fridolin überlegte: Elise wohnte an dem Ende der Stadt, die Schwüle drückte, Halbweiche Blumen — symbolischer Ausdruck für frischblühende Gefühle? Unmöglich!

Sein Blick fiel auf eine Glasvitrine mit verschiedenen Vasen. Glänzender Einfall! Eine Vase mußte dabei sein, eine Vase, gefüllt mit Wasser, daß die Blumen taurisch Elise erreichten, eine Vase, die — sinnige Andeutung — einen Beitrag zum Haushalt bedeutete.

Fridolin erstand eine Vase. Das Fräulein füllte sie bereitwillig mit Wasser. Die Blüten nickten locker über den Rand. „Vorsicht!“ lächelte das new-look-Fräulein. Auch Fridolin lächelte, wiewohl etwas mühsam, denn sein Augenmerk war einzig auf die Vase gerichtet.

Die Ausführung seines an sich so glücklichen Vorhabens erwies sich als nicht ganz einfach. Die Straße schien plötzlich in ein Feld voll türkischer Falgrünen verwandelt. Spielende Kinder, Hunde, allzu eilige Passanten bedrohten Fridolins gleichmäßig gemessene Gangart, die zu erhalten im Interesse der feuchtigkeitsbedürftigen Blumen und der weniger feuchtigkeitsbedürftigen hechtgrauen Hose unbedingt erforderlich war.

Die mühselige Wallfahrt endete glücklich vor

zu wippen. Wenn das Schiff von einer See in die Höhe gehoben wurde, meinte Jukes nicht anders, als daß alle Chinesen in geschlossenem Haufen auf ihn zuschließen müßten.

Jukes schrie: „Sind Sie da, Herr Kapitän?“ und lauschte. Keine Antwort. Plötzlich fiel das Heulen des Sturmes ihm direkt ins Ohr.

Jukes war bereit zu erzählen. Die Sache sei leicht genug zu erklären, berichtete er. Er könne sich sehr wohl die in dem dumpfen Zwischendeck eingeschlossenen Kulis vorstellen, wie sie krank und verängstigt zwischen den Reihen ihrer Kisten gelegen seien.

(Aus der Erzählung „Taifun“ von Joseph Conrad)

Schöner Morgen

Durch den schönen Morgen sollst du wandern gehn, Laß die bangen Sorgen dir vom Wind verwehen.

Fülle dich im Herzen ganz mit Sonnenlicht, Fort mit allen Schmerzen, wenn die Freude spricht.

Lass dich nur dem Leben, wie es klingt und singt und dir froh ergeben neue Liebe bringt.

FRANZ CINGLA

auf ein Bein, legen das andere auf den Tisch, und ich büge die Falte wieder scharf!“

Auch Fridolin war von der absoluten Notwendigkeit dieser Wiedergutmachung überzeugt. Er stellte die nunmehr wieder mit Blumen, aber vorsichtigerweise nicht mehr mit Wasser gefüllte Vase auf den Küchentisch.

Dazu kam noch, daß Elise im emsigen Kampf um die Bügelfalte ihren Ausschnitt tief über die Hechtgraue neigte, und mit einer elektrischen Spannung von immerhin 220 Volt in Fridolins unmittelbarer Nähe hantierte.

So war es nicht zu verwundern, daß Fridolin das Gleichgewicht doch abhanden kam, und er Elise um den Hals fiel.

Die tapfere Elise hielt diesem Ansturm besser stand als die Vase, die des Wassers und damit ihres Schwerpunktes beraubt, vornüberkippte und auf den Küchenfliesen zerscheperte.

Merkwürdigerweise wurde dies neuerliche Unglück von den beiden erst geraume Zeit später bemerkt.

Fridolin gewahrt als erster die Scherben, in dem Augenblick, als er an sich hinunter sah und feststellte, daß sein rechtes Bein noch immer von einer unförmigen, feuchten Stoffmasse, sein linkes dagegen von einem Hosenbein mit messerscharfer Bügelfalte bekleidet war.

Für den vordem so sorglich gehüteten Blumenkelch hatte er nur ein schwach bedauerndes „Oh“. Er lächelte Elise an, die schamvoll glühend ein verrutschtes Achselband zurechtstellte. Dann zog sie vorsichtshalber zunächst den elektrischen Stecker aus dem Kontakt, fiel ihrerseits Fridolin um den Hals und büsterte, die Scherben der Vase betrachtend: „Es macht nichts, es macht wirklich gar nichts!“

Geekrankheit

Von Ben Bender

Die Biskaya macht ihrem Ruf Ehre. Noch nie habe ich die Seekrankheit so schlimm empfunden wie heute. Ich kenne den Rat, den ein Kapitän einmal einem Schotten gab, der ihn um ein Gegenmittel anfechtete: „Nehmen Sie einen Schilling zwischen die Lippen!“

Aber was ist das? Die Wände dehnen sich knackend nach verschiedenen Seiten auseinander, die linke Wand schräg nach vorn, die rechte mit einer drehenden Bewegung nach hinten.

Also gehe ich doch lieber wieder an Deck. Aber dort habe ich einen Kampf mit einem Hummer zu bestehen. Auf den boshaften Rat des Schiffarztes hin — ich saß an seinem Tisch, leider — habe ich beim Gabelfrühstück noch den Mut gehabt, einen halben Hummer zu verzehren.

Komödie mit Seifenschaum

Von O. Soedermann

Der schwedische Dichter Carl Michael Bellmann stand wegen seiner großen Begehung und Geschäftsgewandtheit bei König Gustav III. in hoher Gunst und wurde als Hofsekretär mit mancherlei heiklen Aufgaben betraut.

Weil aber der König keinen gleichwertigen Ersatz für ihn finden konnte, sandte er ihm weiter dringliche Arbeiten zur Erledigung ins Haus und förderte auch die Dichtkunst Bellmanns am Hofe. Das ging so Wochen um Wochen. Da erfuhr Bellmann durch einen seiner Mittelsmänner, daß der König an einem bestimmten Tage zu einer bestimmten Stunde an seinem Hause vorbeiziehen würde.

gleich eine gute heilsame Lehre zu erteilen. Als nun der Tag und die Stunde des Vorbereits gekommen war, lehnte Bellmann am offenen Fenster seines Hauses im ersten Stock. Draußen aber, auf einer an die Hauswand gelehnten Leiter, stand sein Barbier, selbste ihn kunstgerecht ein und schabte ihm den Bart, derweil der König an der Spitze seines Gefolges heranritt.

König Gustav hielt an und fragte Bellmann: „Was zum Teufel bedeutet denn das?“ — „Oh, Majestät, mein Barbier ist bei mir in Ungnade gefallen, und ich habe ihm das Haus verboten, aber — ich kann den verfluchten Keri nicht entbehren.“

Der König brach in ein schallendes Gelächter aus und wäre fast aus dem Sattel gerutscht. Als er weiterritt, war der alte Friede zwischen ihm und seinem Poeten wiederhergestellt.

Rhetorische Fragen

In der Schule haben wir gelernt, daß eine rhetorische Frage zur Ausschmückung einer Rede dienen, als bloßer Ausruf gedacht sei, daher meist unbeantwortet bleibe oder vom Redner selbst beantwortet werde.

Inzwischen bin ich eines Besseren belehrt worden, seit ich in dem schwäbischen Dorf lebe, in das mich als Heimatvertriebene vor einem Jahr das Schicksal verschlagen hat.

Erst wenige Tage in der neuen Heimat angekommen, trete ich morgens vor die Haustür, um vom Holz zu holen, das draußen aufgestapelt ist. „Grüß Gott! Scho munter?“ höre ich eine vorübergehende Nachbarin mir zurufen. Ich grüße wieder und will gerade bemerken, daß es gar nicht mehr so früh sei und daß selbstverständlich jeder gesunde Mensch um diese Zeit munter sein müsse —, da ist sie auch schon über alle Berge.

Diese Erkenntnis hat sich im Laufe der Zeit entschieden als richtig erwiesen, ich habe wieder was zugernt und weiß, was ich zu tun habe. Sehe ich eine Nachbarin ein Küchenblech zu Bäcker tragen, rufe ich ihr munter „Tuscht bacha?“ zu, treffe ich eine andere im Kaufladen oder beim Zahnarzt, frage ich erfreut „So? Bischt auch do?“ ohne auf die Antwort gespannt zu sein.

Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsniederstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

Männlich: 1 Gärtnergehilfe für Baumschulbetrieb, led., 18-22 Jahre, mit Kost und Wohnung; 1 Gärtner für Erholungsheim, led., mit Kost und Wohnung; 3 Maurer; 2 Gipser; 20 Straßenbauarbeiter nach Möttingen; 3 Maler; 1 Schmied für Landschmiede, led., 18-22 Jahre, mit Kost und Wohnung; 1 Eisenreher; 2 Elektroinstallateure; 1 Möbelschreiner für Wohnzimmer-Serienfertigung, 30-45 Jahre alt; 3 Bau- und Möbelschreiner; 1 Maschinenmeister für Buchdruckerei, zur Aushilfe für etwa 4 Wochen; 1 Schneider für Groß- und Kleinfabrik; 1 Hotelbedienter mit Führerschein; 1 Metzger, 20-24 Jahre alt; 1 Zahn-techniker, led., perfekt in Palatod und Metall; 26 landwirtschaftl. Arbeitskräfte.

Weiblich: 2 Krankenschwestern; 1 Kinderpflegerin; 1 Kindermädchen für Heim, mit Kost und Wohnung; 1 Etuismacherin; 1 Köchin; 1 Beiköchin für Sanatorium; 3 Büfettfräulein; 2 Saaltöchter; 1 Kochlehrtochter; 1 Servierfräulein; 5 Zimmermädchen für Hotel; 1 Weißzeugnäherin für Hotel; 1 Wäsche-mädchen für Hotel; 1 Herdmädchen mit Kochkenntnissen für Hotel; 15 Küchenmädchen für Hotels; 1 Waschfrau nach Bad Liebenzell. Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren!

Berufstätige! Besucht die Abendsprechstunde jeweils donnerstags von 17-19 Uhr.

Am Dienstag Markt in Althengstett

Althengstett. Zu dem am kommenden Dienstag in Althengstett stattfindenden Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt liegen zahlreiche Anmeldungen vor, so daß mit einem lebhaften Marktverkehr zu rechnen ist. Neben einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte werden auf Veranlassung des Kreisbauernverbandes die Landwirtschaftsberater Winter (Hochingen) und Dr. Bautenberg (Nagold) wichtige Tagesfragen der Landwirtschaft besprechen. Außerdem ist der Steuersachverständige zur kostenlosen Beratung der Landwirte anwesend.

Was ist nun mit der „Urlaubswoche“?

Keine generelle Regelung für die Zeit vom 29. April bis 6. Mai

Der Kalender verzeichnet in der übernächsten Woche bekanntlich zwei Feiertage: am Dienstag, 1. Mai, den „Feiertag der Arbeit“, und am Donnerstag, 3. Mai, „Christi Himmelfahrt“. Dazwischen liegt je ein Wochentag, an dem eigentlich gearbeitet werden sollte.

Aus diesen Gründen war zunächst einmal versucht worden, den Feiertag der Arbeit auf den 2. Mai zu verschieben, was aber nicht die Billigung der Gewerkschaften und der organisierten Arbeitnehmerschaft fand.

Wie wir vom Ortskartell Calw des Gewerkschaftsbundes nun erfahren, hat man keine generelle Regelung getroffen, sondern es den jeweiligen Unternehmen überlassen, wie sie es mit der Arbeit in der übernächsten Woche

halten wollen. Eine Umfrage bei den Betrieben unseres Bezirks ergab, daß ein Teil der Firmen sich dem gewerkschaftlichen Vorschlag angeschlossen hat und ab Samstag, 28. April, mittags, bis einschließlich Donnerstag, 3. Mai, nicht arbeitet. Meist werden der Montag und Mittwoch auf den späteren Jahresurlaub angerechnet.

Eine einheitliche Regelung für den ganzen Bereich der gewerblichen und industriellen Wirtschaft war schon insofern nicht möglich, als ja bei den einzelnen Unternehmen besondere Bedingungen hinsichtlich ihrer Lieferfristen und der terminierten Aufträge vorliegen. Daher mußte es dem Betriebsinhaber überlassen werden, im Benehmen mit dem Betriebsrat die Arbeit in der Woche vom 29. April bis 6. Mai so zu regeln, wie es einerseits den bei ihm Beschäftigten und andererseits den fabrikatorischen Erfordernissen am besten entspricht.

Zahlen beweisen es:

Gas- und Wasserpreise mußten erhöht werden

Vergangenen Samstag gaben wir an dieser Stelle einen Bericht über die vom Gemeinderat gebilligten neuen Wasserzins-Pauschalsätze, die neuen Müllabfuhrgebühren und über die Genehmigung des erhöhten Gastarifs, der in allen drei Zonen 6 Pfennig je cbm ausmacht.

Aber man sollte auch hier das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Man dürfte vor allem die Stadtverwaltung nicht für preisliche Zwangsläufigkeiten verantwortlich machen, an deren Entwicklung sie niemals schuld sein kann. Und schließlich sollte man den städt. Unternehmen das gleiche zubilligen, was man bei jedem Privatbetrieb als selbstverständlich voraussetzt, daß er nämlich rentabel arbeitet.

Das dies in Calw bis jetzt nicht der Fall war, wissen unsere Leser aus den Gemeinderatsberichten. Sie haben auch mehrfach von der Unrentabilität vor allem der Wasserwerke gehört. Dazu heute ein paar Zahlen: Die Wasserwerke arbeiteten in den Jahren 1941 bis 1949 mit einem jährlichen Verlust, der zwischen 44 und 35 387 DM lag; nur im Jahr 1945 wurde ein Uberschuß erzielt. Nicht viel anders lagen die Dinge beim Gaswerk, das zwar bei der Mehrzahl der Jahresabschlüsse einen buchmäßigen Aktivsaldo aufwies, der aber noch nicht einmal ausreichte, um die notwendigen Rücklagen für Erneuerungen zu machen.

Es kommt nun eines hinzu: Das Röhrennetz

Die Landespolizei berichtet

Verkehrsunfälle

Beim Ueberholen eines Lastzuges durch einen Pkw. auf der Wildbader Straße in Neuenbürg stieß letzterer mit einem entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden; die Insassen der Pkw.s erlitten leichtere Verletzungen.

Auf dem Postplatz in Altensteig stieß ein Postomnibus mit einem Pkw. zusammen. An dem Pkw. entstand Sachschaden.

Auf der Nagoldtalstraße bei Nagold geriet ein Lkw. beim Ausweichen in den Straßen-graben, wodurch das Fahrzeug erheblichen Sachschaden erlitt. Personen wurden nicht verletzt.

Bei der Einfahrt von der Calwer Leinbrücke in den Hirsauer Wiesenweg stieß ein Pkw. mit einem in Richtung Hirsau fahrenden Kraftwagen zusammen. Die Schuld an dem Unfall dürfte den Pkw.-Fahrer treffen, da dieser das Vorfahrtrecht des Kraftfahrers

der Kreisstadt liegt zum größten Teil bereits seit Inbetriebnahme des Gaswerks bzw. der Wasserwerke. Es ist also hoffnungslos überaltert und bedarf dringendst der Erneuerung. Wie könnte man es beispielsweise auf die Dauer verantworten, daß bei der Gasversorgung auf dem Wege zwischen Werk und Verbraucher laufend Verluste von 15% entstehen (normal 1-6%) und daß auch die Wasserrohre an vielen Stellen „schweißen“? 50-60 Jahre sollte ein Gasrohr höchstens im Boden liegen — der Großteil davon dient schon seit 80 Jahren! Die Lebensdauer der Wasserrohre ist mit 30-40 Jahren angesetzt — die Röhren in weiten Teilen der Innenstadt sind aber seit 85 Jahren in Benutzung!

Es ist das besondere Pech der Stadtverwaltung, daß sie an all die Erneuerungs-, Ueberholungs- und Instandsetzungsarbeiten gerade zu einer Zeit herangehen muß, in der die allgemeine Teuerung ihre Durchführung im Grunde genommen als wirtschaftlichen Widersinn erscheinen läßt. Sie muß den neuen Kammerofen des Gaswerks erstellen, weil die alte Anlage erneuerungsbedürftig ist und hinsichtlich der Gasausbeute und Koksqualität nicht zufriedenstellend arbeitet, sie muß endlich die unzureichende Wasserversorgung verbessern und gründliche Abhilfe schaffen (wer erinnert sich nicht der wasserlosen Sommerzeiten?), sie muß die neue E-Werks-Turbine beschaffen und muß nun wiederum die Stromversorgung auf Wechselstrom umstellen, um unnötige Umformverluste zu vermeiden. Und zu all dem kommt die Erneuerung des Rohrnetzes hinzu, die sich tatsächlich nicht mehr länger hinausschieben läßt. Der Bedarf für dringendste Erneuerungen in den nächsten 10 Jahren wird auf nicht weniger als 2,2 Millionen DM veranschlagt!

Angesichts all dieser vielen Aufgaben und den damit verbundenen finanziellen Erfordernissen verstehen sich wohl auch die Gebühren-, Preis- und Tarifierhöhungen, die sich übrigens in solchen Grenzen halten, daß lediglich „null von null aufgeht“. Und das muß wiederum sein — auch wenn es dem Geldbeutel weh tut!

nicht beachtete. Der Kraftfahrer trug leichtere Verletzungen davon.

Aus bisher noch ungeklärten Gründen stürzte eine Frau aus Arnbach auf der Straße zwischen Schwann und Arnbach von ihrem Fahrrad. Durch den Sturz zog sich die Frau Schürfwunden, Prellungen und eine Gehirnerschütterung zu.

Ortsbesichtigung durch den Landrat

Egenhausen. Dieser Tage besuchte Landrat Geißler Egenhausen, um sich an Ort und Stelle von den Ortsverhältnissen zu überzeugen. Gemeinsam mit Bürgermeister Wolf besichtigte er sämtliche Betriebe, Molkereien und öffentlichen Gebäude, wobei sein Augenmerk insbesondere den mangelhaften Schulräumlichkeiten galt. Er betonte ausdrücklich, daß die geplante neue Schule schnellstens errichtet werden sollte. Landrat Geißler hatte sich auf dem Bürgermeisteramt eine Stunde Sprechzeit für die Bürger der Gemeinde vorbehalten, um etwaige Wünsche der Einwohner entgegenzunehmen.

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren

In der kommenden Woche dürfen wir folgenden betagten Calwer Einwohnern zum Geburtstag gratulieren: Morgen wird Thekla Müller, Bischofstraße 48, 75 Jahre alt; Christian Lutz, Badstraße 32, und Konrad Pauli, Schloßberg 1, vollenden am Montag ihr 83. bzw. 77. Lebensjahr. Anna Gann, Altbürger Straße 12, darf am Dienstag auf 76 Jahre zurückblicken und Eugen Weber, Nonnengasse 3, am Mittwoch auf 78 Jahre. Am Freitag feiern Anna Glück, Marktplatz 12, und Karl Mayer, Im Zwinger 8, ihr 77. bzw. 75. Wiegenfest und am Samstag wird Friedrich Stähle, Im Zwinger 39, 78 Jahre alt. Allen Altersjubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Oetigheimer Passionspiele im Film

Was für Bayern Oberammergau ist, das sind für Baden die Oetigheimer Passionspiele. Im vergangenen Jahr waren sie so stark besucht, daß sie dreimal öfter als vorgesehen aufgeführt werden mußten. Die Kamera hat nun die wesentlichsten Szenen der Oetigheimer Volksschauspiele eingefangen und bringt sie als abendfüllenden Film, wobei man sich auf die Kernpunkte der Handlung beschränkt. So zeigt der Film u. a. den Eintritt Jesu in die Welt, sein Leben und Wirken, die Heilung der Gichtbrüchigen, die Speisung der Fünftausend, Reinigung des Tempels, Einzug in Jerusalem, Abschied von Bethanien, Verrat Judas, Gefangennahme am Oelberg, Anklage vor Pilatus, Verurteilung, Dornenkrönung, Kreuzigung und Auferstehung. Die Rolle des Jesus spielt Max Müller-Graf, die des Pilatus Alexander Ponto, während die übrigen biblischen Gestalten durch die Oetigheimer Laiendarsteller verkörpert werden. Der Film läuft als öffentliche Vorstellung am Montag und Dienstag um 20.30 im neuen Volkstheater Calw, heute um 17 Uhr und morgen vormittag um 11 Uhr für die Angehörigen der Konfessionen als Vorstellung mit Einheitspreisen.

Gestern war Impferntag

Im großen Saal des Calwer Rathauses stellten sich gestern 158 Erstimpflinge aus der Kreisstadt und Alzenberg sowie 177 Wiederimpflinge der Volks-, Mittel- und Höheren Schulen zur gesetzlich vorgeschriebenen Erst- und Zweitimpfung.

Vergebung von Bauarbeiten

Das Stadtbauamt Calw hat verschiedene Bauarbeiten zum Ausbau des Mietwohnhauses an der Stuttgarter Straße, zur Erstellung eines Waaghauses und Herstellung der Fundamente einer neuen Bodenwaage beim Gaswerk und für den Bau der Trafostation auf dem Wimberg ausgeschrieben. Ferner werden die Kanalisations- und Ausschachtungsarbeiten für die neue Gewerbeschule vergeben. Näheres bitten wir dem Anzeigenteil zu entnehmen.

Zur Ausstellung „Speise und Trank“

Der Landesverband für das Hotel- und Gaststättengewerbe Württemberg-Hohenzollern veranstaltet in der Zeit vom 28. April bis 8. Mai in enger Verbindung mit der Stadt Reutlingen die Süddeutsche Fachmesse für das Hotel- und Gaststättengewerbe „Speise und Trank“. Diese Messe ist nicht nur für die Gastwirte von Interesse, sondern sie soll auch beim breiten Publikum Verständnis für das Hotel- und Gaststättengewerbe wecken. Die Bundesbahn gewährt in den Tagen vom 28. April bis 6. Mai 33 1/2 Prozent Fahrpreisermäßigung. Am 7. und 8. Mai werden für die Messebesucher im Umkreis von 100 km von Reutlingen Sonntagsrückfahrkarten mit ein-tägiger Dauer für alle Messebesucher ausgegeben. Die in diese Zone fallenden Bahnhöfe sind verständigt. Die Fahrkarten werden von der Ausstellungsleitung in Reutlingen zur Legitimation abgestempelt.

Sonntagsfahrkarten nach Freudenstadt

Aus Anlaß der vom 2. bis 11. Juni stattfindenden Schwarzwald-Ausstellung geben die Bahnhöfe im Umkreis von 75 km um Freudenstadt Sonntagsrückfahrkarten nach Freudenstadt Hbf. oder Stadt mit folgender Geltungsdauer aus: a) am 2./3. Juni und 9./10. Juni tariflich, b) vom 4. bis einschließlich 8. Juni und am 11. Juni ein-tägig. Die an diesen Werktagen gelösten Karten gelten zur Rückfahrt nur, wenn sie von der Ausstellungskasse abgestempelt sind.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen Verlagsanstalt m. b. H. Für den Lokaltell verantwortlich: F. H. Scheele Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße Telefon 735 Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

KAUFHAUS MERKUR

PFORZHEIM, Zähringer Allee



FÜR KÜCHE UND BALKON

Advertisement for kitchen and balcony furniture. It features seven items with illustrations and prices: 1. KUCHENSTUHL (Kitchen chair, 10.75), 2. KUCHENSTUHL (Kitchen chair, 13.75), 3. KUCHENHOCKER (Kitchen stool, 6.85), 4. PUTZHOCKER (Cleaning stool, 11.50), 5. HOCKER (Stool, 5.50), 6. BESSEL (Egg-shaped stool, 14.50), 7. TISCH (Table, 15.50).

Keine Entfernung

soll uns trennen!

Wenn Sie nicht selbst kommen können, schreiben Sie uns bitte, was Sie wünschen: Toilet, Farbe u. wieviel es kosten darf.

Die erhalten preiswertend Muster zur unverbindlichen Prüfung und nach Bestellung liefert den Stoff! **Wagner erfüllt jeden Wunsch** **Wagners Auswahl ist bekannt:** vom bildhübschen Waschdruck bis zum erlesenen Anzug- u. Kostümstoff **Stoffe, die Sie lieben, zu Preisen, die Sie suchen!**



Seit 1894

DAS HAUS DER STOFFE

Königsstr. 36 Stuttgart - Charlottenstr. 4

2. INTERNATIONALE BODENSEE-MESSE

180

FRIEDRICHSHAFEN
27. APRIL BIS 6. MAI 1951

Die **SÜDDEUTSCHE MESSE** für **INDUSTRIE** **HANDWERK** **GEWERBE** **LANDWIRTSCHAFT**

Sonntags-Rückfahrkarten von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 km um Friedrichshafen, außerdem von Augsburg, Freiburg, Reutlingen, Stuttgart, Tübingen, Ulm

Neuwertiges

Notstromaggregat

mit 13-PS-Benzinmotor (Fabrikat Zündapp) zur Erzeugung von Drehstrom 230/240 Volt, 7,5 KVA, verkauft

A. Oelschlägersche Buchdruckerei (14b) Calw

Stellenangebote

Die älteste und führende Spezial-Versicherung gegen Fahrraddiebstahl sucht erprobte, an solide Werbung gewohnte Vertreter auf Prov.-Basis RAFADI AG, München 9

Nachhaftes Werk der Mischfutterfabrik stellt für versch. Kreise in Württ., Baden, Hohenz. u. Allgäu noch eintrige

rührige Vertreter

ein. Bez.-Vertreter mit Kolonne bevorzugt. Persönl. Vorstellung montags von 10 bis 17 Uhr oder schriftliche Angebote erb. an J. G. Birmeim, Stuttgart-8, Neefstraße 22, I. St.

Zur Vergrößerung eines bestehenden gut fundierten Betriebs der Autobranche mit Generalvertretung

tätiger Vollkaufmann

oder **Automechanikermeister** mit größerer Kapitaleinlage gesucht. Keine Senierung. Wohnmöglichkeit in Neubau geboten.

Angebote erbeten unter G 1447 an die Geschäftsstelle

Drogisten-Fachkraft

aus dem pharm. Großhandel, Alter 25-35 Jahre, versiert in allen vorkommenden Arbeiten, strebsam und verhandlungsgewandt, gesucht. Bildzuschriften mit Gehaltsforderungen und Angabe der bisherigen Tätigkeit erb. unter G 1546 an die Geschäftsstelle

Selbständige Hausangestellte

mit langjähriger Erfahrung einschl. Kochen von Villenhaushalt mit nur erwachsenen Angehörigen in der Schweiz für sofort gesucht. Ausführl. Angebote unter W 14356 beförd. ANN.-EXP. CARL GÄHLER, Frankfurt a. M., Börsenstraße 24



OVOMALTINE

eine Quelle der Gesundheit für Mutter und Kind

ERHÄLTICH IN APOTHEKEN, DROGERIEN UND REFORMKÜCHERN



KAFFEE-ZUSATZ

Ja, wer eine feurige Tasse Kaffee wünscht, tut sich ab und je ein Stück „echt“ FRANCK in seine Kaffeekanne.

Denn der hohe Fruchtzuckergehalt, der gibt dem Kaffee jene mild-würzige Rundung, die wir so an ihm lieben.

Der Kaffee wird auch viel gesünder durch „echt“ FRANCK. Denn der wirkt ja heilsam auf Leber und Galle.

Kennzeichen



In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Alleinvertrieb: G. Kiefer & Co. Gmaringen-Reutlingen/Württ.

Motten-

sicher

hängen ihre **PELZE** in der Aufbewahrung.

bei



Felle und Pelze

Stuttgart O - Neckarstraße 45 (1 Minute vom Schillerbau)

Fahrradhändler!

Wir suchen etwa 300 Fahrradrücklichtbirnen 6 V 0,04 Amp., nur Fabrikat Osram 7 Spezialmeßgeräte, Eilangebote, auch kleinster Stückzahl, an Wandel & Göller, Reutlingen

Ihre Forderungen u. Außenstände

ziehen wir für Sie in Jahrzehnten erprobter Methode ein **Auskunftei Kasenzer KG, Stuttgart** Rotenbüchsenstraße 4 Telefon 68938, 67219, 69179

Flügel, Pianos, Klavierszenen zeigen wir auf d. Reutlinger Messen. Große Auswahl in mehr Instrumenten

Matthäus

Stuttgart S. Wilhelmplatz 13 B

60 Jahre

MAGGI'S WÜRZE

Vertrauen und Beliebtheit durch Qualität



Mädchen gesucht..?

Rasche Hilfe in der Tat durch unser kleines Inserat *

* in den 20 Heimat-Zeitungen der SCHWÄBISCHEN VERLAGSGESSELLSCHAFT M.B.H. Tübingen, Uhlandstraße 2, Fernruf 2141

Baugeld

f. Neubau, Kauf, Umbau v. Wohnhäusern, Ablösung v. Bauzwischenkredit. Erbschaftszahlung u. a., steuerbegünstigt durch die **Leinberger Bauparkasse** Gen.-Vertr. W. Hermann, Altensteig 381

Gesichtsausschlag

Hautjucken, Juckreiz

Vergin-Creme u. Seife

10 Jahre bewährt

Leinberg-See nicht fernliegend erhältlich. **Leinberg-See** in Altensteig

Fortschritt

Im Brennpunkt des Unternehmens...

steht heute mehr als je die neuzeitlich geführte Buchhaltung! Die Unkosten steigen, die Lieferanten schicken Mahnungen und die Kunden wollen ihr „übliches“ Ziel in Anspruch nehmen. FORTSCHRITT-Finanz-, Lohn- und Lager-Durchschreibebuchhaltungen bringen Ordnung und Übersicht. Verlangen Sie Angebot und Prospekt Nr. 882

P. B. Abele

Fortschritt-Büro-Einrichtungshaus Stuttgart N, Büchsenstraße 25-27

Werkzeuge billiger Katalog mit 500 Beispielen gratis Westfalia-Werkzeuge. Hagen 149 I W



Tübingen Holzmarkt 7

Schwerhörige

fragen sich, welcher der neuen m. Verstärkeröhren arbeitende Hörapparat der beste ist. Kommen Sie zu mir und vergleichen Sie verschiedene Fabrikate und am Ende



„WEISS“ PUTZT...

Lernt von Euren Frauen, wenn Ihr wissen wollt, wie Euer Haus sein soll.

„WEISS“ schmückt, „WEISS“ zaubert Behagen, „WEISS“ macht froh.

Weiß sei Euer Haus... es freut Euch... Tag für Tag!

PUTZT IN



DER WEISSE PORTLAND-ZEMENT

DYCKERHOFF Portland-Zementwerke Aktiengesellschaft Wiesbaden-Amöneburg

Verkäufe

Popeline-Mantel

für Damen mit viel Zubehör, neuwertig, preisgünstig zu verkaufen. Anz. unter G 1551 an die Gesch.-Stelle

Früher-Kleidungs-Handelsges. m. b. H.

Stuttgart, Weimerstraße 211, Telefon 18437

Märklin-Eisenbahn-Großanlage Spur 00

mit viel Zubehör, neuwertig, preisgünstig zu verkaufen. Anz. unter G 1551 an die Gesch.-Stelle

7 HÜHNCHEN

mit hohem Ei-gehalt!

EIER-NUDEL

VERSANDHAUS SÜD-WEST, ULM/DONAU, POSTFACH 20

Amerik. Feldbett DM 12.20

frachtfrei

zusammenlegbar, mit festem Segeltuch bespannt, aus Heeresbeständen, ausgedient u. in gebrauchsfähigem Zustand, vielseitig verwendbar und sehr beliebt.

a) geprüft und gebrauchsfähig 12.20

b) sehr gut erhalten 17.50

c) besonders ausgesucht, nötigenfalls chemisch gereinigt od. neu gefärbt 22.50

Lieferung frachtfrei (bitte Bahnstation angeben). Nachnahmeversand. Rückgaberecht innerhalb 8 Tagen. Nur solange Vorrat! Postkarte genügt!

VERSANDHAUS SÜD-WEST, ULM/DONAU, POSTFACH 20

Frühlingszeit - Reisezeit

Fremdenverkehrsgemeinden, Hotels, Fremdenheime, Pensionen und Ausflugslokale empfehlen sich in unserer vielbeachteten Beilage

Reise und Erholung

Anzeigenschluß für die am 5. Mai erscheinende Ausgabe am Donnerstag, 3. Mai, 9 Uhr

Schwäbische Verlagsgesellschaft

Tübingen - Uhlandstraße 2 - Postfach 29

Wir werden wieder segelfliegen

Aus der Geschichte des motorlosen Flugsports

Der Rat der alliierten Hohen Kommission hat den Segelflugsport in Deutschland grundsätzlich gebilligt. Die Hoffnungen der deutschen Segelflieger werden dadurch zur Gewissheit: sie werden wieder segelfliegen. Die deutschen Segelflieger sind darauf vorbereitet, seitdem die Hohen Kommissare nichts mehr gegen die Gründung von Segelfliegergruppen einwandten.

1950 gründeten sich an vielen Orten Vereinigungen von Segelfliegern. Im Sommer trafen sich auf der Wasserkuppe der Rhön bekannte Segelflieger und gründeten den Deutschen Aeroclub. Präsident ist Wolf Hirth, einer der alten Segelflieger, der in Nord- und Südamerika, in Japan und Ungarn gezeigt hat, was Segelfliegen ist. Der Deutsche Aeroclub hat rund 17.000 Mitglieder. Er rechnet mit 25.000 Segelfliegern im Bundesgebiet. Das Bundesverkehrsministerium hat den Deutschen Aeroclub als allein zuständige Luftsportbehörde anerkannt. Im August 1950 wurde auf dem Hornberg der alte württembergische Luftsportverband e. V. wiedergegründet. Bis jetzt haben sich ihm über 60 Gruppen aus Württemberg und Baden mit mehr als 3000 Mitgliedern angeschlossen. Er glaubt, bald 6000 bis 8000 Mitglieder zu haben. In allen Ländern Westdeutschlands und in Berlin sind seitdem ebenfalls Luftsportverbände ins Leben gerufen worden.

Die Gruppen und Grüppchen bauen Modelle, hören meteorologische Vorträge, sehen aus-

ländische Filme über das Segelfliegen. Aber all das kann das Fliegen nicht ersetzen, nur den Wunsch danach stärken.

Der Hornberg wartet, die Wasserkuppe auf der Rhön auch. Der Wildberg auf dem Wächtersberg bei Calw, der als ideales Fluggelände bekannt ist, gehört dem ersten Aeroclub Stuttgart. Der Württembergische Luftsportverband verhandelt wegen Rückgabe des Klippenecks.

Und die Segelflugzeuge? Ein Segelflugzeug kostet etwa 5000 DM. Wie die alten werden die jungen Segelflieger Geld und Zeit opfern, um sich Segelflugzeuge selbst zu bauen. Wie nach dem ersten Weltkrieg. Damals galt das motorlose Flugzeug als Utopie. Flugbegeisterte junge Deutsche erinnerten sich der ersten Flüge des deutschen Flugtechnikers Otto Lilienthal. Von dem bewegungslosen Gleiten und Steigen der Störche angeregt, hatte er nach 1890 mit einfachen bespannten Weidenholzgerüsten in seinem Garten in Berlin-Lichterfelde Luftsprünge gemacht. Oskar Ursinus, der Herausgeber der Zeitschrift „Flugsport“, regte nach dem Kriege in den Modellflugvereinen zum Bau von Gleit- und

Segelflugzeugen an. 1920 veranstaltete der Verband Deutscher Modell- und Gleitflugvereine den ersten Gleit- und Segelflugwettbewerb auf der Wasserkuppe der Rhön.

Die meisten Segelflugzeuge kamen halbfertig auf der Rhön an. Wären nicht in letzter Stunde noch Aachener Studenten mit ihrem „Schwarzen Teufel“ gekommen, einem Tiefdecker von 65 kg mit freitragendem dickem Flügel, mit dem Klemperer 1830 Meter flog und 2 Minuten 22 Sekunden in der Luft blieb, der Wettbewerb hätte wenig zum Weitermachen ermutigt. Die Aachener brachten noch etwas Neues mit: das Gummiseil zum Starten. Solange waren die Segelflugzeuge mit der Wäscleine hochgezogen worden. Im nächsten Wettbewerb 1921 auf der Wasserkuppe flog Klemperer in 13 Minuten 5 km. Wenige Tage später überbot ihn Arthur Martens mit 7,5 km in 15 Minuten. 1922 waren schon Amerikaner, Engländer und Franzosen auf der Wasserkuppe und nahmen die Überzeugung mit heim: der motorlose Flug ist möglich. 1923 gingen deutsche Segelflieger zum erstenmal ins Ausland.

Sie müssen wohl gute Segelflieger gewesen sein und gute Kameraden gefunden haben, denn die alten Segelflieger im Ausland haben den Wunsch der deutschen Segelflieger, wieder fliegen zu dürfen, nachdrücklich gefördert.

Finlands Furcht vor der Sowjetunion

Ein unliebsamer Diplomatenwechsel / Lebedew kommt nach Helsingfors

GD. STOCKHOLM, im April

In politischen Kreisen Finnlands und im übrigen Skandinavien hat Moskaus Beschluß, seinen bisherigen Botschafter in Helsingfors, Savonenkow, abzurufen und ihn durch den bisherigen russischen Botschafter in Warschau, Lebedew, zu ersetzen, Verstimmung und ernste Befürchtungen hervorgerufen. Man glaubt nicht so recht daran, daß es die vorgeschützten Gesundheitsrückichten sind, die den Kreml veranlaßt haben, General Savonenkow, der ein relativ gemäßigter Diplomat war, abzurufen. In Finnland ist man für Veränderungen in der Diplomatenwelt immer sehr empfänglich gewesen, besonders für solche in der russischen Botschaft. Auch in vorsichtigen und Panikgerüchten wenig geneigten politischen Kreisen der finnischen Hauptstadt ist man heute geneigt, zu glauben, daß der neue Kurs, der anscheinend mit Lebedews Ernennung eingeleitet werden soll, nichts Gutes zu bedeuten habe. Lebedews Tätigkeit in Polen war segensreich vielleicht vom russischen Standpunkt, aber die Polen selbst, d. h. das polnische Volk, dürfte eine andre Ansicht darüber haben. Es war Lebedews eigentliche Aufgabe in Warschau, Polen militärisch, wirtschaftlich und psychologisch für den Übergang zum Rokokosowki-Regime reif zu machen. Als die Sowjets im Herbst 1949 Marschall Rokokosowki nach Polen schickten und ihn zum Kriegsminister machen ließen, hatte der Diplo-

mat Lebedew seine vorbereitende Tätigkeit abgeschlossen. Er drückte seinem Landsmann sozusagen die polnische Türklücke in die Hand. Man ist sich in Helsingfors auch im klaren darüber, daß man es mit dem neuen Mann bedeutend schwerer haben wird. „Paasikivipolitik“ zu treiben und im Gespräch mit ihm zu bleiben sowie die Interessen Finnlands wahrzunehmen, als mit seinem Vorgänger.

Was Finnlands politische Kreise ebenfalls stark beunruhigt, ist die immer vorbehaltloser werdende, provokatorische Sprache, die die kommunistische Presse führt. Zynismus und Verlogenheit wechseln hier ab, und das Ziel ist ganz offensichtlich, alles, was im eigenen Lande nichtkommunistisch ist, in Moskau anzuschwärzen. Bei dieser besorgniserregenden Entwicklung verheißt man sich in Finnland nicht, daß die betriebene und keinerlei Mittel scheuende Hetze der kommunistischen Blätter sehr wohl dem Zweck dienen kann, unter Berufung auf den finnisch-russischen Beistandspakt die Sowjets zu einer direkten Intervention zu veranlassen. Finnlands fünfte Kolonne läßt jedenfalls nichts unversucht, um die Spannungen zu fördern und das Unsicherheitsgefühl, das weite Kreise der Bevölkerung infolge der neuerlichen Krise lähmt, zu verstärken und für eigene Zwecke auszunutzen. Das Auftauchen des von Warschau her als „energisch“ bekannten neuen Botschafters ist geeignet, den Ernst der Lage zu unterstreichen.

Bleibtreu bleibt dabei

Die Giftkapsel für Hermann Göring

NÜRNBERG. Der österreichische Journalist Peter Martin Bleibtreu hat am Donnerstag vor dem amerikanischen Bezirksgericht in Nürnberg unter Eid erklärt, Hermann Göring doch das Gift zum Selbstmord gegeben zu haben. Bleibtreu hatte lange Zeit hindurch in Veröffentlichungen behauptet, Göring die Giftkapsel zugespielt zu haben, dies jedoch bei seiner Verhaftung vor der amerikanischen Kriminalpolizei widerrufen. Bleibtreu erklärte, seine Behauptung widerrufen zu haben, weil er befürchten mußte, wegen Beihilfe zum Selbstmord verurteilt zu werden. Damit steht jetzt Aussage gegen Aussage, denn der ehemalige SS-General Erich v. dem Bach-Zelewski hat ebenfalls kürzlich vor amerikanischen Beamten angegeben, daß er Göring die Giftkapsel, in einem Stück Seife versteckt, gegeben habe.

Der Sitz des Bundespräsidenten

BONN. Bundespräsident Theodor Heuß zeigte Bonner Journalisten dieser Tage seinen Sitz, die Villa Hammerschmidt, einen hellen und freundlichen Bau. Das Haus, das um die Jahrhundertwende erbaut und von dem reichen Petersberger Geschäftsmann Hammerschmidt erworben wurde, ist auf Wunsch des Bundespräsidenten äußerlich modernisiert worden, indem man den überladenen Stil der Gründerzeit zu schlichteren Linien abwandelte. Ein großer Teil des heutigen Mobiliars, vor allem in den Repräsentationsräumen, stammt aus deutschen Schlössern und Museen und wurde dem Präsidenten als Leihgabe überlassen. Neben den teilzerstörten Schlössern Ludwigsburg, Würzburg und Brühl haben vor allem die Museen München, Köln und Nürnberg zur Ausstattung des Bundespräsidentensitzes beigetragen. In den drei Privatimmern des Bundespräsidenten und seiner Gattin befinden sich eigene Möbel aus ihrer Stuttgarter Zeit.

Krönungssteinentführer bleiben straflos

GLASGOW. Die Entführer des Krönungssteins aus der Londoner Westminsterabtei haben sich am Donnerstag selbst angegeben, nachdem die britische Regierung erklärt hatte, daß ein Gerichtsverfahren gegen sie nicht im öffentlichen Interesse läge, da sie im Falle ihrer Verurteilung in Schottland als Helden und Märtyrer gefeiert würden. Der 25jährige schottische Student Hamilton übergab der Presse eine Erklärung, daß er am Weihnachtstage den Stein aus der Westminsterabtei entfernt und mit zwei Kommilitonen und einem Mädchen nach Schottland geschafft habe. Als Grund gab Hamilton an, daß die Labour-Regierung Schottland nicht das genügende Maß an Selbstverwaltung gewährt habe. Er kündigte ferner an, er werde sich bei den nächsten Wahlen politisch betätigen.

Wilhelm Hoffmann 50 Jahre

Wilhelm Hoffmann, der Direktor der württembergischen Landesbibliothek und seit 1947 der kommissarische Direktor der Universitätsbibliothek in Tübingen, kann heute seinen 50. Geburtstag feiern. Der Sohn des letzten württ. Hofpredigers, der Stifter und Normenne zeigte schon als Leiter der Studiengruppe des deutschen Volkes, also bevor er sich für die Bibliothekslaufbahn entschied, ein ungewöhnliches Talent für organisatorische Aufgaben und seine schmiegsame, gebildete und aufgeschlossene Art befähigte ihn gerade in Notzeiten in seinem Fach zu großangelegten und erfolgreichen Unternehmungen. Er hat in Stuttgart die Theologie, Philosophie, die Handschriftensammlung und vor allem die Württembergica betreut, er ist nach 1945 zum Vorsitzenden des Bibliotheksausschusses der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft gewählt worden, er hat sich auch kundig dem Aufbau des Hölderlinarchivs gewidmet, er hat vor allem dank seiner vielfältigen Beziehungen und Bekanntschaften die literarisch wichtige Bibliotheksgesellschaft gegründet und sich große Verdienste um die Beschaffung der ausländischen Literatur in beiden Bibliotheken erworben. Wir können Wilhelm Hoffmann nur wünschen, daß er seine Kraft, seine Kenntnisse und Pläne bald ganz für das Gedelben der Universitätsbibliothek verwenden können, wenn einmal eine Entscheidung über den seit langem vakanten Direktorposten gefällt wird. Hoffmann wäre der richtige Mann für Tübingen.

Landeszentralgenossenschaft Würtbg. Weingärtnergenossenschaften e.G.m.b.H. Stuttgart-Obertürkheim

MIRABELLENSTRASSE 52-56 TEL. 30043

Wir sind der Wegweiser zum Bezug Württg. Genossenschaftsweine



Willst Du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah...

Unsere schwäbischen Wengerter sagen:

Warum willst Du immer Weine trinken aus anderen Weinbaugebieten, wenn sie nicht besser und preiswerter sind als unsere Württemberger!

Haben Sie unsere württembergischen Genossenschaftsweine schon probiert und mit anderen Weinen verglichen?

Sie werden überrascht sein über die Preiswürdigkeit unserer Weine.

Trinkt württembergische Genossenschaftsweine!

Wenden Sie sich an uns

Wir können Sie beim Einkauf Württg. Konsum- und Qualitätsweine bestens beraten



Auch in schweren Fällen von Dyspepsie, Asthma, Husten, Verschleimung und Luftbläuen-Katarrh bewährt sich die Dr. Baebler-Beobachtungen, eine naturgemäße Heilpflanzenkomposition in Tablettenform, 100000fach geprüft, nach dem Originalrezept von Dr. med. Baebler zusammengefasst. Sie bringen Entzündungen und Verschleimungen der Atemwege zum Abklingen. Schon nach dem Gebräuch einer einzigen Kapsel-Packung werden die Atemwege wieder widerstandsfähiger gegen Erkältungen, Keuchen und Asthma vorzuziehen die Dr. Baebler-Beobachtungen. Mehr als tausend Ärzte bezeugen ihre guten Erfahrungen. Täglich tragen Zehntausende dankbarer Patienten bei nur ein. 100 Dr. Baebler-Beobachtungen in 5-10 400 Beobachtungen (Kapselpackung) nur 10-20 Sie sind frei käuflich in allen Apotheken. Ausgabestelle: Beobachtungen Kaiserstr. 11 MEDIOPHARM-WERK MÜNCHEN 8 SE 7 Heilstoffe werden nach dem naturgemäßen Verfahren von Dr. med. Baebler

Wichtig für Kranke und Gesunde! Ein ausgezeichnetes Mittel

Wenn der Arzt an ein Krankenlager gerufen wird, so ist eine seiner ersten Fragen: Wie ist die Verdauung? Eine geregelte Verdauung ist für jeden Menschen von größter Bedeutung und Voraussetzung für das Wohlbefinden. Bei unregelmäßigem Stuhlgang resp. Darmträgheit kann eine Selbstvergiftung auftreten und zwar durch die sogenannten Darmgifte. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung einer geregelten Darm- u. Verdauungstätigkeit sind die klinisch geprüften und empfohlenen Maffee-Dragees. Maffee wird mit bestem Erfolg angewendet bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, Verdauungsstörungen, Leber- und Gallenleiden, Stoffwechselstörungen und Fettleibigkeit. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Maffee, er wird Sie von der prompten und reizlosen Wirkung überzeugen. Keine unerwünschten Nebenwirkungen und ohne Gewöhnung! In allen Apotheken erhältlich. Preis DM 2.50, Total-Werk München 27.

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS



Opel 1,2 Lit., rep.-bed. 600 DM; Fiat 1-1-Lieferwagen, 700 DM; DKW Meisterklasse (Kabr.); Wanderer, 1,7-Lit.-Limousine; Opel-Kapitan (Limous.). Schloßgarten-Garage Stuttgart, Königstr. 1 Telefon 9 42 64

6/38 Wanderer, fahrber., verst. u. 5fach bereift, Preis 600 DM. Frz. Hils, Schwanningen, Spittelstr. 1, Telefon 692

Umstände halber sind zu verkaufen: Opel Olympia 1,3 l, Bauj. 35 Opel 1,2 l, Baujahr 1933 Hanomag Rekord 1,5 l, Baujahr 38 Angebote unter G 1541 an die Geschäftsstelle

Anhänger, Maffee-Käsebohrer gut erhalten, mit Plans und Plangetriebe, 1200-20 bereift; 100-PS-Mercedes-Diesel-Mot., neu überholt, zu verkaufen, Münder, Spedition, Ulm/D. Telefon 24 86

Von Ardie bis Zündapp alle Motorräder ab 3.30 Wochenr., o. Wechsel, lt. Bildkatalog von 65 versch. Modellen. HSBler, Hamburg-Stell, 461

28. APRIL BIS 8. MAI 1951

"Speise u. Trank"



SÜDDEUTSCHE FACHMESSE FÜR DAS HOTEL- UND GASTSTATTENGEWERBE MIT KOCHKUNST- U. KONDITORENSCHAU REUTLINGEN

33 1/2 % Preisermäßigung auf der Bundesbahn

Was will, was kann unser Junge werden?

Neigung und Eignung sollen die Berufswahl bestimmen, daneben aber auch das Angebot an Lehrstellen

Nur noch ein starkes Vierteljahr, und wiederum wird ein Schuljahr zu Ende sein, wiederum werden Hunderte und Tausende von Jugendlichen den ersten Schritt ins Leben tun müssen. Was wird dieser Schritt bringen?

Die Zeit ist also herangerückt, wo viele Eltern sich Gedanken machen: Wohin mit unserem Jungen, wohin mit unserem Mädchen? Welchem Beruf sollen sie sich zuwenden, für welchen eignen sie sich dank ihrer Veranlagung besonders? In welchen Gewerbezweigen stehen Lehrstellen offen? Welche Aussichten hat unsere Wirtschaft in den nächsten Jahren zu bieten?

Kelno „Stichkragenproletarier“!

Wie oft hört man von Eltern, die in hartem Lebenskampf ihr ehrliches Brot verdienen, die Ansicht: „Mein Junge, mein Mädchen soll es einmal besser haben als ich!“ Wenn man dann weiterforscht, erfährt man, daß das Kind studieren soll, um Akademiker zu werden. Es wäre zweifellos falsch, wollte man verhindern, daß die intelligentesten unserer Kinder sich auch geistigen Berufen zuwenden. Ebenso falsch aber ist es auch, wenn für eine solche Entscheidung der Eltern nichts anderes bestimmend ist als Standesehrgeiz. Dabei ist es gleichgültig, ob der Vater, selbst Akademiker, im Hinüberwechseln seiner Kinder zu handwerklichen Berufen einen unstandesgemäßen Rückfall oder ob der Handwerksmeister oder der Kaufmann, der Bauer oder der Angestellte im Staatsexamen oder der Promotion seines einzigen Sohnes einen gesellschaftlichen Triumph sieht. Wer sich nüchtern in unserer Heimat und auch draußen in der Welt umsieht, der muß gestehen, daß die akademischen Berufe stark überfüllt sind und daß — da auch hier das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage bestimmend für den Preis, d. h. das Einkommen ist — der Lebensstandard erheblich gesunken ist und sich oft unter dem Niveau von Facharbeitern in gut beschäftigten Wirtschaftszweigen bewegt. Ein intelligenter Kopf, hinter dem Tatkraft und Können stehen, wird sich auch ohne Staatsexamen und Dokortitel eine sichere Lebensposition und dazu die Achtung seiner Mitbürger erwerben können.

In erster Linie Geld verdienen

Im schroffsten Gegensatz zu der Gruppe von Eltern, die diese Erwägung pflegt, steht eine andere. Hier geht es nicht um Standesehrgeiz, hier bringt man nicht Opfer, um den Jungen etwa studieren zu lassen — nein, hier wird Geld verdienen großgeschrieben. Eine ordnungsgemäße Lehrzeit wird als Zeitverlust angesehen, und so entwickelt sich vielfach der Stamm der ungelerten Arbeiter, der Hilfsarbeiter. Es sei zugegeben, daß dieser Weg vielfach aus finanzieller Not heraus beschritten werden muß, doch wo man ihn vermeiden kann, sollte man es tun. Denn es ist nur ein scheinbarer Gewinn, der hier mit dem sofortigen Verdienen erzielt wird. Eine Lehrzeit macht sich auf lange Sicht bezahlt, nicht nur durch den höheren Lohn, sondern auch durch die Sicherheit, seinen Arbeitsplatz auch in Krisenzeiten zu behaupten. Denn jede Betriebsführung wird unter allen Umständen versuchen, ihren Facharbeiterstamm zu halten, während Hilfsarbeiter, da leicht zu finden, auch eher von Kündigung bedroht sind.

Der gute Durchschnitt

Doch nun wollen wir zunächst einmal von den beiden erwähnten Gruppen absehen, von

denen, die hoch hinaus wollen, und von denen, die überhaupt keinen beruflichen Ehrgeiz besitzen. Es bleibt der gute Durchschnitt, die große Zahl der Jugendlichen, die eine handwerkliche oder kaufmännische Lehre ergreifen.

Entscheidung fürs Leben

Hier taucht die Frage auf: „Ist ein Kind von vierzehn Jahren denn überhaupt schon in der Lage, eine so schwerwiegende Wahl zu treffen beziehungsweise zu verhindern, daß die Entscheidung, die seine Eltern treffen, zu seinen Ungunsten ausfällt? Man muß zugeben, daß die wenigsten Kinder hierzu in der Lage sind. Weder die körperliche noch die geistige Entwicklung ist in diesem Lebensalter abgeschlossen, und oft genug tritt noch ein wesentlicher Umschwung in den Neigungen ein, zeigen sich neue Fähigkeiten, verkümmern andere wieder. Es ist daher sicherlich ein großer Fehler, es als ein ehrenrühriges Versagen anzusehen, wenn sich im Verlauf der Lehrzeit herausstellt, daß der gewählte Beruf der Veranlagung des Kindes nicht entspricht. Ein Berufswechsel aber sollte dann rechtzeitig vorgenommen werden und auf eine Weise, die dem Selbstvertrauen des Kindes nicht schadet.

Im Grunde genommen . . .

Im Uebrigen ist es auch nicht so, daß ein Kind nun ausgerechnet nur für den oder jenen eng begrenzten Spezialberuf in Frage käme, vielmehr ist es meist eine ganze Anzahl von Berufen, die gleiche oder doch ähnliche geistige Einstellung und körperliche Leistung beim Ausüben voraussetzen. Angekommen zum Beispiel, ein Junge ist körperlich gut entwickelt, robust und vital, so wird ihn der Beruf eines Zimmermanns ebenso ausfüllen können wie der eines Maurers oder Schmieds. Kurz eben ein handwerklicher Beruf, in dem er seine Kräfte anbringen kann. Ein anderer ist vielleicht mehr ein „Tüftler“, geistig aufgeweckt, gewissenhaft, technisch interessiert und mit gutem Vorstellungsvermögen begabt, so wird ihn etwa der Beruf

eines Elektrotechnikers ebenso zu befriedigen vermögen wie der eines Feinmechanikers, eines Instrumentenmachers oder eines Drehers.

Die Suche nach dem Arbeitsplatz

Dies alles sind Erwägungen, die man sich einmal durch den Kopf gehen lassen sollte. Sie bewegen sich jedoch im luftleeren Raum, solange nicht ein solches Angebot an Lehrstellen besteht, daß man seine Absichten auch realisieren kann. In den letzten Jahren hatte es damit gewisse Schwierigkeiten, wenngleich sie in unserem engeren Gebiet nicht so groß waren wie in anderen, wirtschaftlich einseitiger ausgerichteten Gegenden. Man rechnet damit, daß diese Schwierigkeiten bestehen bleiben, so lange die nachrückenden Geburtenjahrgänge außergewöhnlich groß sind.

Schafft Lehrstellen!

In den Arbeitsministerien und den Arbeitsämtern wie auch in den Berufsschulen wird mit großer Aufmerksamkeit beobachtet, wohin die Wege des beruflichen Nachwuchses führen, denn eine Fehlentwicklung würde in früherer oder späterer Zukunft zu Rückschlägen im Wirtschaftsleben führen. Aus Jugendlichen aber, die keine Lehrstellen finden können, vermag nicht nur dem Wirtschaftsleben, sondern auch dem gesellschaftlichen Zusammenleben und dem Staat selbst eine Gefahr zu erwachsen.

Um über diese allgemeinen Betrachtungen hinaus praktische Winke zu geben, werden wir in den kommenden Wochen, jeweils in der Samstagsausgabe, an dieser Stelle Abhandlungen bringen, die in sachlicher Weise die Situation und Aussichten der hauptsächlich im Kreis Calw verbreiteten Berufszweige darstellen. Neben der wirtschaftlichen Lage und der Aufnahmefähigkeit soll auf die Anforderungen eingegangen werden, die eine Lehre mit sich bringt, auf die geistigen und körperlichen Voraussetzungen, die sie fordert, sowie auf die Aussichten, die sich dem Lehrling in dem gewählten Beruf bieten. sh

Korea ist an allem schuld

Vortrag von Geschäftsführer Dr. Mussler im Gewerbeverein Nagold

Nagold. Auf Einladung des im Januar 1951 wieder ins Leben gerufenen Gewerbevereins Nagold sprach am Mittwochabend Dr. Mussler von der Industrie- und Handelskammer Rottweil über die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung. Er ging davon aus, daß die Wirtschaft gegenwärtig einen Ausweg aus der ersten Situation suche. Ueber das Ziel seien sich alle einig, nicht aber über den Weg. „Die Preise laufen davon und wir laufen ihnen kopflos nach“, stellte der Redner fest. In den wenigen Jahren seit der Geldreform habe unsere Wirtschaft Ungeheures geleistet, aber vieles sei überstürzt erfolgt und dadurch sei es zu Fehlinvestitionen gekommen. Die Grundstoffindustrie und der Wohnungsbau wurden zugunsten der Konsumgütererzeugung zurückgesetzt. Mit Korea erfolgte der große Umschwung: es habe zwar die unüberbrückbare Kluft in der Welt gezeigt, aber unheilvolle Störungen im internationalen Wirtschaftsleben durch Preiserhöhungen und Kaufspsychosen hervorgerufen.

Konsumeinschränkung und Aufrüstung sind die Forderungen des Tages; für Westdeutschland zeigt sich der Verteidigungsbeitrag zunächst in den erhöhten Besatzungskosten. Hinzu treten neue und höhere Steuern. Im

Augenblick kommt unsere Wirtschaft nicht ohne Lenkungs- und Planungsmaßnahmen aus, die Dr. Mussler als „chirurgische Eingriffe“ bezeichnete. Unter starker Befahrung der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik lehnte er aber, auch mit dem Hinweis auf das englische Beispiel, grundsätzlich die Planwirtschaft ab. Sehr eindringlich betonte er mehrfach die Notwendigkeit des Sparsens, die Förderung des Exports und vorübergehende Einschränkung des Konsums. „Wir haben über unsere Verhältnisse gelebt, nur durch Rückkehr zur freien Wirtschaft in sozialer Verantwortung kann unser Wirtschaftsleben saniert werden.“

In der Aussprache wurde die Frage angeschnitten, ob heute überhaupt noch eine freie Wirtschaft möglich sei und ob nicht gerade sie die Fehlinvestitionen ermöglicht habe. Ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die niedrigen Habenzinsen jeden Sparwillen vereiteln. In seinem Schlußwort wies Fabrikant Kapp, der Vorstand des Gewerbevereins Nagold, darauf hin, daß man auch von Bonn selbst mehr Sparwillen erwarte. An der Versammlung nahm eine größere Anzahl von Geschäftsleuten aus dem Nagolder Bezirk teil.

Kunsthandwerker stellen aus

Altensteig. Um den heimischen Kunsthandwerkern und kunstgewerblich Schaffenden einmal Gelegenheit zu geben, ihre Arbeiten vor breiter Öffentlichkeit zu zeigen, veranstaltet das Volksbildungswerk Altensteig in der Zeit vom 12. bis 20. Mai in den Räumen des Rathauses eine Ausstellung von Gegenständen und Geräten des Kunsthandwerks. Eine Anmelde- bzw. Ausstellungsgebühr wird nicht erhoben.

Um einen Ueberblick über Art und Umfang der Geräte und Gegenstände zu gewinnen, von denen die Interessenten wünschen, daß sie ausgestellt werden, ist es erforderlich, der Leitung des Volksbildungswerkes bis zum 30. April, mittags 12 Uhr, schriftlich oder mündlich eine Mitteilung zukommen zu lassen, aus der Art und Umfang der Gegenstände und Geräte ersichtlich ist.

Glockenweihe in Pfrondorf

Pfrondorf. Ein großer Teil der Einwohnerschaft kam am letzten Sonntag in die Kirche, um der Glockenweihe beizuwohnen. Die 4 Zentner schwere neue Glocke aus der Gießerei Kurtz war am Mittwoch zuvor feierlich eingeholt worden. Pfarrer Romberg hielt den Festgottesdienst über die Inschrift der neuen Glocke, die den Gefallenen und Vermissten des letzten Krieges gewidmet ist. Der Posaunenchor trug zur Ausgestaltung der Feier bei. Pfarrer Romberg dankte nochmals allen Spendern, besonders auch den in Amerika lebenden Landsleuten, welche die Anschaffung der zweiten Glocke ermöglicht hatten. Sein Dank galt ferner den Handwerksleuten, die bei der Montage mitgeholfen hatten.

Auch das äußere Bild unserer Kirche hat sich in der letzten Zeit verschönert. Die im letzten Herbst begonnenen Instandsetzungsarbeiten wurden nunmehr beendet, so daß unsere Kirche wieder in würdiger Gestalt in der Dorfmitte steht.

Großer Erfolg für Prof. Max Lang

Altensteig. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß das Werk für großes Orchester „Svalbard“ (Spitzbergen) von Prof. Max Lang (Altensteig) am Dienstag, 24. April, zwischen 16 und 17 Uhr vom Südd. Rundfunk wiederholt wird. Die Wiederholung der Aufführung im Rundfunk bedeutet für Prof. Lang einen großen Erfolg seines künstlerischen Schaffens.

400jähriges Recht in Kraut

Neuweiler. Am 23. April, dem St. Georgstag 1551, kamen die Neuweiler mit den Hofstetter Lehnbauern überein, sich gegenseitig durch Streu- bzw. Bau- und Brennholzgaben zu unterstützen. Diese Bauholzgerechtigkeit ist teilweise heute noch in Gültigkeit und kann also auf ihr 400jähriges Bestehen zurückgehen. Für die Teilnehmer an der Wanderung des Schwarzwaldvereins nach Neuweiler — Hofstett — Rehmühle (für L. I. vorgesehen) dürfte es interessant sein, daß dieses Recht in dreierlei Form als Ergebnis harter Auseinandersetzungen zwischen Staat und Lehnbauern, an den Hausbüchern abzulesen ist. Der Südd. Rundfunk bringt anlässlich der 400jährigen Wiederkehr eine Sendung „Recht muß Recht bleiben“ am 23. April, 17.45 Uhr, im Rahmen der „Südwestdeutschen Heimatpost“.

Mötzingen. Die Maul- und Klauen-seuche, die in 2 Gehöften ausgebrochen war, ist verhältnismäßig glimpflich verlaufen und jetzt erloschen. Die angeordneten seuchenpolitischen Maßnahmen werden demnächst aufgehoben.

Gibt es wirklich Erdstrahlen?

Wir liefen mit einem Rutengänger das Gelände ab und entdeckten „Reizstreifen“

Erdstrahlen? Hm, man hat vielleicht einiges darüber gelesen, manches darüber gehört und noch mehr in den Illustrierten gesehen. Daß dies in auffälliger Häufung gerade um die Zeit herum geschah, als der Grönling-Rummel auf Hochtouren lief, macht die Angelegenheit scheinbar verdächtig.

Und doch: Es gibt Erscheinungen, für deren Rätselhaftigkeit die Wissenschaft bis heute keine zufriedenstellende Erklärung gefunden hat. Da zieht sich beispielsweise quer über ein Feld ein nicht sehr breiter Streifen hin, auf dem jegliche Art von Vegetation nur spärlich gedeiht. Nachweislich liegt das nicht am Boden, nicht an der Düngung, nicht an der Bewässerung und auch nicht an sonstigen äußeren Einflüssen. Ein paar Meter links und rechts davon ist der Wachstumsstand wesentlich besser. Warum? — Genau so ist es ein andermal bei einem Obstgarten, wo an ganz bestimmten Stellen die Bäume krankhafte Auswüchse (landläufig „Krebs“ genannt) zeigen und gegenüber ihren gleichaltrigen Nachbarn deutlich sichtbar zurückgeblieben sind. Weshalb? — Die Erscheinung greift sogar ins menschliche Dasein hinüber: Hier und dort findet sich ein Wohngebäude, das im Volksmund als „Krebshaus“ gilt. Ein Teil seiner früheren Besitzer ist an Krebs gestorben, andere Bewohner klagten über Rheumatismus, Gicht oder nervöse Ueberreizung, gesunden jedoch rasch nach dem Umzug in eine andere Wohnung. Ähnlich sieht es im einen oder anderen Viehstall aus, wo das Verkälben der Kühe fast selbstverständlich geworden ist. Man fragt sich wiederum: Weshalb?

Gewisse Leute wissen auf die eben gestellte Frage allerdings rasch eine Antwort: Erdstrahlen! Zu ihnen gehört auch die Mehrzahl der Rutengänger, für die das Vorhandensein von schädlichen Erdstrahlen nicht mehr eine unbewiesene und unbeweisbare Behauptung, sondern eine feststehende Tatsache ist. Wir wollten einmal mit eigenen Augen sehen, wie so ein Rutengänger arbeitet und begleiteten

darum den Rutengänger Albert Zehnder aus Mötzingen dieser Tage auf seinen forschenden Gängen rund um einen Hof in der Nähe der Kreisstadt. Sein „Meßgerät“ besteht aus einer stählernen Wünschelrute in der bekanntesten Zweigabelung, wie man sie in ihrer primitiveren Form von den seit alters zum Zweck der Wassersuche verwendeten Hasel- und Weidenzweigen kennt. Die Handhabung dieses verbesserten Gerätes ist denkbar einfach: Die Hände halten, mit dem Handrücken nach unten, die beiden Enden so fest, daß die Gabelung (also die Spitze der „Rute“) noch oben zeigt. So läuft der Rutengänger, kaum merklich vornübergebeugt auch in diesem Falle das Gelände ab, den Boden vor sich betrachtend und sichtlich auf seine Aufgabe konzentriert. Zunächst zeigt die Rute keine Reaktion, sie bleibt rund 20 Schritte weit in unveränderter Stellung. Dann mit einem Male zuckt sie etwas, schlägt schließlich in jähem Halbkreis nach unten aus, wird wieder hochgenommen und schlägt nochmals kräftig aus. Der Suchende geht den selben Weg zurück, läuft ihn nochmals ab. Das gleiche Ergebnis. Er zeichnet mit der Schuhspitze ein Kreuz in den Sand, legt die Rute weg und beginnt von vorn, diesmal ohne sein Gerät und mit veränderter Armhaltung, indem er beide Arme halbsträh nach unten ausstreckt und beide Daumen seitlich auswinkelte. Kurz vor der markierten Stelle geraten die gestreckten Arme in Bewegung, werden an den Unterarmen angehoben, kreisen schließlich wie Flügel und erschüttern die ganze Gestalt, die endlich wippend die ganze Bewegung mitmacht. Unsere Frage: „Was haben Sie festgestellt?“ wird mit einem leichten Achselzucken beantwortet. Er hat etwas registriert, wozu er keine Deutung geben kann.

Ein paar Minuten später: Neuerlicher Gang mit der Wünschelrute, diesmal etwa 30 Meter ostwärts des früheren Platzes. Einen ersten Anschlag weiß der Hofbesitzer allerdings selbst am besten zu deuten; hier läuft die

Wasserleitung durch. Etwas nördlich davon wieder Ausschläge der Rute, diesmal stärker und unvermittelter. Sie erfolgen auf einem verhältnismäßig schmalen Streifen (vom Rutengänger als „Reizstreifen“ bezeichnet), der sich bei wiederholten Gängen kreuz und quer als eine Art „Strich“ in Verlängerung der Diagonale des nebenstehenden Hauses erweist. Hier füllt nun, nach erneutem Gang ohne Rute, erstmals das ominöse Wort „Erdstrahlen“. Kräftige Ausschläge, diesmal nördlich der erstbeschriebenen Stelle, führt der Rutengänger jedoch nicht auf Erdstrahlenwirkung zurück. Der Hofbesitzer erläutert an diesem Platz, daß ein anderer Rutengänger schon vor mehreren Jahren an der gleichen Stelle eine Wasserader festgestellt haben wollte. Wasser? Nein, mit Wasser habe die Reaktion nichts zu tun, entgegnete der Rutengänger, auch nicht mit anderen Vorkommen, wie beispielsweise Erz. Eine andere Möglichkeit läßt der Hofbesitzer offen: Er weiß von Funden aus der römischen Besatzungszeit, die man auf seinen Grundstücken früher schon gemacht hat. Unfern seines Hauses soll eine Römersiedlung gestanden haben. Es könnte also sein, daß sich hier ein alter Wassergraben, ein Bad oder sonst eine Anlage unter dem Boden durchzieht. Genaues läßt sich nicht sagen.

— — — Machen wir hier eine kleine Zwischenpause, die Gelegenheit zu ein paar Bemerkungen geben soll: Unsere Leser irren sich, wenn sie annehmen, daß wir den Gängen des Wünschelrutengängers als Gläubige gefolgt seien. Im Gegenteil, wir waren sehr skeptisch gewesen und hatten uns vorgenommen, diesen Versuchen mit sehr kühlem Kopf zuzusehen. Das weiß auch der Wünschelrutengänger. Und darum gibt er uns Zweifelsüchtigen die Rute selbst in die Hand und läßt uns über den sogenannten „Reizstreifen“ gehen. Nichts. Noch nicht einmal ein andeutungsweise Zucken, geschweige denn ein Ausschlag. Aber dann zeigt er uns, daß seine Kunst eben des besonders empfindlichen Mediums bedarf, das die Schwingungen aus dem Erdreich aufnimmt und über die Rute sichtbar macht. Um diesen Beweis zu

führen, nimmt er sein Gerät mit dem einen Ende in die linke Hand, läßt uns das freie Ende mit der Rechten greifen, heißt uns dann seine freie Hand fassen und begehrt so mit uns das Gelände. Am vorerwähnten „Reizstreifen“ schlägt die Rute mit unwiderstehlicher Gewalt nach unten aus, obwohl wir uns mit aller Kraft bemühen, sie in der ursprünglichen Stellung zu halten. Diese Bewegung kann nicht vom Rutengänger verursacht worden sein, denn sonst hätten wir sie — das trauen wir uns zu — aufzuhalten vermocht. Das „etwas“ spüren also auch wir. Woher aber kommt es?

Bei den nachfolgenden Gängen durch alle Zimmer des Hauses, bei denen der Rutengänger feststellt, daß sich ein „Erdstrahlen-Reizstreifen“ diagonal zum Gebäude durchzieht, erhalten wir einige erlösende Auskünfte. Erdstrahlen, so wird uns gesagt, entstünden meist dort, wo sich im Boden Wasseradern oder geologische Verwerfungen befinden. Bereits 1936 sei es gelungen, sie photographisch festzuhalten und ihre Strahlung in eine gewisse Größenordnung einzupassen. Ihre Wellenlänge liege (nach Angabe des Stuttgarter Physikers Dr. Dobler) zwischen 0,343 mm und 10 cm. Auch der Heidelberger Professor Dr. K. H. Bauer habe sich 1948 in der Zeitschrift „Universitas“ dahingehend ausgesprochen, daß das Strahlenphänomen aus der Erde bejaht werden müsse und daß ihm unter gewissen Bedingungen und Umständen ein nicht unbedeutender Einfluß auf alles organische Leben zugesprochen werden müsse. Als kurzweilige Strahlung könne sie auch krebszerzeugend wirken. Das alles wußte uns Rutengänger Zehnder zu berichten und auch, daß er imstande sei, ein Gebäude gegen die schädliche Strahlung abzuschirmen.

Lassen wir die Frage, ob eine solche Abschirmung möglich ist, zunächst unbeantwortet. Inzwischen hat sich nämlich der Rutengänger in die „Höhle des Löwen“, d. h. zu den Wissenschaftlern selbst begeben und will ihnen beweisen, daß er recht hat. Dazu will man ihm Gelegenheit geben. Und dann wäre wieder über diese Angelegenheit zu sprechen.

Das Standesamt Calw meldet

Geburten:

Gisela Margarete, T. d. Textilingenieurs Hans Maulbetsch, Hirsau; Lothar Hans, S. d. Bäckermeisters Johannes Fritz Blaich, Calw-Wimberg; Ise Ute, T. d. Kaufmanns Georg Kugele, Calw, Bahnhofstraße 29; Gudrun Ise, T. d. Landwirts Richard Trautnecker, Ostelsheim; Hans Gottlob, S. d. Landwirts Gottlob Hürdter, Holzbrunn; Ingeborg, T. d. Schmiedemeisters Karl Hartmann, Salzgasse 3; Ulrich Heinrich, S. d. Vertreters Erwin Klingler, Calw, Stuttgarter Straße 57.

Eheschließung:

Karl Becker, Spinner, Calw, und Luise Schlawin, geb. Machalz, Tübingen.

Todesfall:

Christine Seifried, geb. Schroth, Ottenbronn, 70 Jahre.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw. Kantate, 22. April: 8.00 Uhr Christenlehre (Söhne), 8.00 Uhr Frühgottesdienst (Leube), 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Höltzel), 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Leube), 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 25. April: 7.15 Uhr Schülergottesdienst, 8.15 Uhr Betstunde, 20.00 Uhr Männerabend. Donnerstag, 26. April: 20.00 Uhr Bibelstunde.

Katholische Gottesdienste (Stadtpf. Calw) 4. Sonntag nach Ostern, 22. April. Schulsonntag: 7.30 Frühgottesdienst mit Predigt, 8.30 Christenlehre, 9.30 Hauptgottesdienst, 11.15 Gottesdienst in Bad Liebenzell. Montag 8.00 und Samstag 7.00 Gottesdienst im Kinderheim. Dienstag und Freitag je 6.15 Pfarrmesse. Mittwoch, Marktag: 7.00 Schülergottesdienst. Donnerstag 8.15 Jugendgottesdienst, Mittwoch 20.00 Glaubensstunde der Frauenjugend.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche) Sonntag, 22. April: Calw, 9.30 Uhr Gottesdienst (Lubahn), 11 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Jugendbund (Lubahn). Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde (Arheldt). — Stammheim: 9.30 Uhr Gottesdienst (Heck). Donnerstag, 20.15 Uhr Bibelstunde (Arheldt). — Oberkollbach: 9.30 Uhr Gottesdienst, 20 Uhr Lichtbildvortrag. Dienstag, 20.15 Uhr Bibelstunde (Heck).

Kreuz nud quer durch den Kreis

Waldachkorrektur macht Fortschritte. Iselehausen. Der Neubau des historischen „Winterbrücke“ über die Waldach im Schwandorfer Tal wurde von der Firma Barresel fertiggestellt. Die Brücke war dem Hochwasser 1947/48 zum Opfer gefallen und wurde unter Leitung des Wasserwirtschaftsamtes Eutingen nun durch einen vollständigen Neubau ersetzt. Die Arbeiten an dem großen Projekt der Waldachkorrektur im Ort selbst schreiten günstig voran. Die Bauleitung liegt in den Händen des Straßen- und Wasserbauamtes Calw, die Bauausführung erfolgt durch die Firma Ph. Holzmann. Die Herabsetzung des Gefälles der Waldach wird durch den Einbau mehrerer Stufen erreicht. Für das Werk der Vereinigten Deckenfabriken Calw AG. wird eine moderne Wehrranlage erstellt.

und einzigartige Inschrift dürfte rund 500 Jahre alt sein.

Schwann baut neues Rathaus

Schwann. Am Dienstag trat die Kommission zur Ueberprüfung des ausgeschriebenen Preisausschreibens für den Rathausneubau in Schwann im Schulhaus zusammen. Den Vorsitz führte Herr Landrat Geißler. Es waren acht Entwürfe eingereicht worden, sieben davon mit Modellen. In mehreren Stunden überprüfte die Kommission die Arbeiten. Der erste Preis in Höhe von 1000 DM fiel an Architekt Walter Salver (Stuttgart). Zweiter Preisträger wurde Architekt Dipl.-Ing. Karl Deusch (Calw), der 600 DM erhält. Der dritte Preis in Höhe von 400 DM fiel an Architekt Karl Mayer (Simmozheim). Zugleich wurde empfohlen, den ersten Preisträger mit der Bauleitung zu beauftragen. Der Gemeinderat wird in den nächsten Tagen mit dem Architekten Salver die weiteren Einzelheiten besprechen.

Nagolder Hundezucht anerkannt

Nagold Bei der Internationalen Hundezuchtausstellung am 8. April in Kornwestheim haben auch einige Mitglieder des Vereins der Hundefreunde Nagold und Umgebung mit ihren Tieren einen schönen Erfolg erzielt. Im einzelnen sind folgende Ergebnisse zu verzeichnen: Züchter Hoferer mit Zwergaffenpinscher „vorzüglich“, Züchter Rummel mit Schäferhund „sehr gut“, Züchter Seith mit Schäferhund „sehr gut“, Züchter Häußler mit Rottweiler „gut“.

Egenhauser Kirchthurm wird renoviert

Egenhausen. Vergangene Woche fand eine Besichtigung der Kirche und besonders des unter Denkmalschutz stehenden Turmes statt, dessen Bedachung zur Zeit instandgesetzt wird. Es wurde in Aussicht gestellt, daß das Landesamt für Denkmalpflege und der Schwäbische Heimatbund einen Beitrag zu den Kosten der Turminstandsetzung geben. Die Kirche soll eine neue Heizanlage erhalten. Besondere Altertumsdenkmale sind die 3 zu beiden Seiten des Turmes aufgestellten Grabplatten und die Inschriften am Turm. Die älteste Bauinschrift an der Außenseite des Turmes ist, so kann der Fachmann deutlich erkennen, vor längerer Zeit einmal nachgezogen worden, offensichtlich von ungeschickter Hand; denn einige Buchstaben sind falsch nachgezogen worden, was die Entzifferung wesentlich erschwert. Die wertvolle

Gärfutterschau in Nagold

Das Landwirtschaftsamt Calw gibt bekannt: Das Landwirtschaftsministerium in Tübingen veranstaltet am Donnerstag, 26. April, vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Nagold eine Gärfutterschau mit folgendem Programm: 1. Eröffnung durch den Leiter des Landwirtschaftsamtes Nagold, Landwirtschaftsarzt Harr; 2. „Erfolgreiche Gärfutterbereitung unter Auswertung der Versuchsergebnisse“ (Reg.-Rat Dr. Brüner); 3. „Der Zwischenfruchtanbau und seine Bedeutung für den landwirtschaftlichen Betrieb“, a) unter besonderer Berücksichtigung der Anbautechnik und der Wirkung auf den Boden (Dipl.-Landwirt Uhl), b) unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses auf die Leistung des Viehstalles (Reg.-Rat Dr. Ott); 4. Preisverteilung.

Die Bürgermeister, die Landw.-Ortsobmänner, die Silobesitzer sowie die Landwirte und sonstige Interessenten werden zum Besuch dieser Schau hiermit freundlichst eingeladen und gebeten, im eigenen Interesse diese Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen.

Müller, der aus Wiesbaden-Bieblich stammt und bisher in Schwabach Kreis Oehringen tätig war, ernannt. Die feierliche Investitur fand am 8. April durch Dekan Brezger (Nagold) statt.

Altensteig. Im Stadtpark wird in den nächsten Tagen mit dem Abbruch der alten Hühnerhütte begonnen, die dem einst hier ansässigen Töpferhandwerk als gemeinsame Werkstatt zur Herstellung ihrer Tonwaren diente. An Stelle der Hühnerhütte soll ein Transformatorenhaus für das E-Werk errichtet werden.

Wildbad. Der Deutsche Beton-Verein e. V. hat anlässlich seiner diesjährigen 48. Hauptversammlung in Wiesbaden am 11./12. April die Emil-Mörsch-Denkmedaille an Professor Dr. Ing. A. Kleinogel, Sohn und Ehrenbürger der Stadt Wildbad, für seine hervorragenden Verdienste um die Entwicklung und Förderung der Beton- und Stahlbetonweise verliehen.

Unterjettingen. Unbekannte Täter brachen letzte Woche in der Metzgerei und Wirtschaft zur „Krone“ ein und stahlen Wurst- und Fleischwaren. Auch 4 Flaschen Likör ließen die Diebe mitlaufen, so daß sich der Gesamtschaden auf etwa 450 DM beläuft. Von den Tätern fehlt bis jetzt jegliche Spur.

Ottenbronn, den 18. April 1951. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen. Christine Seifried. sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Flegenschmidt für seine tröstlichen Worte, dem Kirchenchor, den Hehren Ehrenträgern sowie denen, die sie zur letzten Ruhestätte geleiteten. Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Calw. Vergebung von Bauarbeiten. Die Stadt Calw hat unter Zugrundelegung der VOB folgende Bauarbeiten zu vergeben: I. Für den Ausbau des Mietwohnhauses an der Stuttgarter Straße: die Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Plattenleger-, Estrich-, Bodenleger-, Maler- und Tapezierarbeiten, sowie die Installation der elektr. Einrichtung, Gas- und Wasserleitung mit sanitären Anlagen. II. Für die Erstellung eines Waaghauses und Herstellung der Fundamente einer neuen Bodenwaage beim Gaswerk: die Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Schmiede-, Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- u. Schlosserarbeiten. III. Für die Erstellung einer Trafostation auf dem Wimberg: die Grab-, Beton-, Maurer- und Gipserarbeiten. IV. Für die Erstellung der Gewerbl. und Kaufm. Berufsschule an der Badstraße: die Kanalisations- und Ausschachtungsarbeiten (Baggerarbeit 2500 cbm).

Gemeinde Althengstett. Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt am Dienstag, 24. April 1951. Für den Marktbetrieb gelten folgende Bedingungen: 1. Beim Antrieb sind Ursprungszeugnisse vorzulegen, aus denen hervorgeht, daß die Herkunftsbestände während der letzten 6 Monate nicht an Maul- und Klauenseuche erkrankt waren und nicht im Sperr- und Beobachtungsgebiet liegen. 2. Für Rinder aus dem Maul- und Klauenseuchegebiet von 15 km-Umkreis ist der amtstierärztliche Nachweis zu erbringen, daß die Tiere vor frühestens 14 Tagen und längstens vor 6 Monaten mit Maul- und Klauenseuche-Vakzin (Typ A.B.) schutzgeimpft sind. 3. Personen aus dem Sperr- und Beobachtungsgebiet ist der Zutritt zu den Märkten verboten. Marktbeginn vormittags 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Versammlung des Kreisbauernverbands. Es spricht Landwirtschaftsarzt Winter, Heddingen und Dr. Rautenberg, Nagold. Ab 15 Uhr Behandlung allgemeiner Steuerfragen der Landwirtschaft. Mit dem Markt verbunden ist eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen. Bürgermeisteramt. Omnibusverkehr nach Althengstett und zurück.

Schwerhörige. Wieder normal und mühelos hören mit onikron proton. Schweizer Präzisionsdiagnoseapparate und Deutsche Qualitätsabhörgeräte. Sonderberatung. in Calw, Gasthaus „Hirsch“, Marktplatz, am Montag, 23. April, von 14-18 Uhr.

Haarausfall. Diplona hilft. Franz Kowal, Hol, schreibt: „Seit Jahren litt ich unter starkem Haarausfall. Alle Präparate versagten. Mein Kopfschmerz war fast dahn. Da wagte ich einen letzten Versuch mit Diplona-Haarextrakt. Der Erfolg war blendend! Schon nach einer halben Kur zeigte sich ein starker neuer Haaransatz! Jeder bewundert mein neues Haar! — Kaufen Sie noch heute Diplona! Bestehen Sie darauf, daß Ihnen Ihre Drogerie, Parfümerie oder Apotheke, Diplona-Haarextrakt besorgt.“

Aus Hägeles Gärten. Unser Kopsalat ist eine herrliche Abwechslung und zart, wie Sie ihn von uns immer gewohnt sind. Hägele.

Zimmer. Wir suchen für unsere Buchhaltung ein Schreibfräulein. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter C 941 an die Calwer Zeitung. Zimmer. in Calw oder näherer Umgebung, in ruhiger Lage. Angeb. unter C 937 an die Calwer Zeitung. Guterhaltenes Küchenbifett sucht zu kaufen. M. Tommigkeit, Möttingen.

Ihre Sommersprossen... müssen weichen. müssen weichen. in CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße; Salon Kohler, in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther; in HERRENBERG: Salon Zinser, Tübingen Straße 11; in HORB: Stadtdrogerie W. Theurer; in SULTZ: Heil-Drogerie Kurzschnekel; in ALPINSBACH: Kloster-Drogerie Götz; in BAIBERSBRUNN: Drogerie Hinker; in BORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon Klumpp; in OBERNDORF: Parfümerie und Salon Rebholz, Kirchstraße; in FREDENSTADT: Drogerie Kell, Promenadeplatz; Drogerie Uhrenscher, Drogerie Zimler.

Ihre Vermählung geben bekannt. Ernst Schaalbe Glaser. Elfriede Schaalbe geb. Nunhelm. Bad Liebenzell. Imbsbach/Pfalz. 22. April 1951.

Weiche Gemeinde. bietet äußerst tüchtigem, strebsamen. Mechaniker - Meister. eine Möglichkeit zur Niederlassung durch Kauf oder Pacht. Angebote unt. C 940 an d. Calwer Zeitung.

NSU LAMBRETTA-AUTOROLLER. sind in allen Farben ab Samstag ausgestellt. Chr. Widmaier Kraftfahrzeuge / Calw.

Motorrad. „Standard“, mit Heiwagen, in gutem Zustand, wird verkauft. Anzusieben. Autonzentrale Wurster, Calw. PUCH. 350 ccm Sport, generalüberh., verkauft meistbietend gegen bar. Ansuchen sonntags. Thomas, Althengstett. Gut erhaltenes. Motorrad. 95 ccm, Baujahr 1948, zu verkaufen. Ansuchen am Sonntag, 22. April, bei Karl Mayer, Gochingen.

Verkaufe Leichtmotorrad. „Viktoria“, 95 ccm, 2 Gang. Ernst Blach, Stammheim. Leichtmotorrad. in tadellosem Zustand, 5800 km gefahren, zugelassen und versteuert, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung. 50 Ztr. Neu und Gehmt werden verkauft. Neuhengstett, Calwer Str. 65.

Odermatts Öl-Kaltwellen keine Wuschelköpfe. HOTEL GERMANIA BAD LIEBENZELL. Heute ab 20 Uhr TANZABEND. Sonntag 18-18 Uhr KONZERT.

Auto-Voiz. Hirsau, Telefon Calw 327. Pfingstfahrt in die Schweiz mit Rheinfall, Vierwaldstätter See, Axenstrasse, Luzern, Zürich. Abfahrt Pfingstsonntag 4 Uhr; Fahrpreis einschli. Bef.-St. und Paß DM 30.—, Meldeeschluß Dienstag, 24. April.

C. Reyer, Stuttgart, Senefeldstr. 45. Bruchleidende. tragen mein seit vielen Jahren bewährtes federloses Band ohne Metallbügel. Hat die schwersten Brüche. Calw, Mo. 23. 4. „Schließberg“ 8.30 - 11.30 Uhr. Althengstett, Mo. 23. 4. 13 - 18 Uhr.

Lastzug. Fabrikat Böding, Baujahr 1947, im Güterfernverkehr eingesetzt, krankheitsfrei günstig evtl. mit Beförderungsvertrag, zu verkaufen. Zuschr. unter C 943 an die Calwer Zeitung. Wegen Aufgabe der Landwirtschaft wird sehr gut erhalt. wenig benutzte „Fella“-Mähmaschine verkauft. Ausk. erteilt die Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

Das einzige Mittel. den faulen Geschäftsgang zu beheben, ist die Anzeige in der Zeitung, denn Sie regen dadurch nicht nur Ihre alte Kundschaft zum Besuch Ihres Geschäftes an, sondern Sie werben sich dadurch stetig neu.